

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
J. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Hauptredaktion: Miesbach, Postfach 10. Telefon: 10.
Verlagsleitung: Frankfurt a. M., Nr. 160.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Donnerstag abends.
Abendblatt: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Postfach 10.

Nr. 60.

Freitag, 12. März 1937.

85. Jahrgang.

Von Baldwin zu Chamberlain.

Was wird nach der englischen Königskrone? — Die Aufgabe der Reichskonferenz.

Auch Macdonald scheidet aus.

Chamberlains Pläne.

aa. Berlin, 12. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn uns heute auch noch genau zwei Monate von der englischen Königskrone trennen, so wird doch in England selbst immer häufiger die Frage erörtert, was nach der Krönung werden wird. Ministerpräsident Baldwin hat bekanntlich schon vor längerer Zeit angekündigt, daß er, da sein Alter — er wird 70 Jahre alt — ihm einige Beschwerden bereite, nach der Krönung zurücktreten werde. Als sein Nachfolger gilt ganz allgemein der jetzige Schatzkanzler Neville Chamberlain. Die Frage ist eigentlich nur, wann sich dieser Wechsel vollziehen wird. Die Krönungsfeierlichkeiten erstrecken sich bekanntlich über mehrere Wochen und noch für den 24. und 25. Mai sind Staatsbankette vorgesehen, bei denen Baldwin den Rest der Krönung vollenden soll. Andererseits ist bekannt, daß die Reichskonferenz am 14. Mai beginnt, nach der Krönung, nämlich am 14. Mai, beginnt die Konferenz schon unter dem Vorsitz des neuen Ministerpräsidenten stattfinden zu lassen, so müßte mithin der Amtswechsel auch unmittelbar anschließend an den 12. Mai vollzogen werden. Dieser Reichskonferenz mit man gerade im Hinblick auf die britische Aufrüstung große Bedeutung bei. Man rechnet damit, daß sie eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Reichsteile auf militärisch-politischem Gebiet bringen werde. Auf jeden Fall werden die Krönungsarbeiten auf dieser Konferenz eine sehr große Rolle spielen, so man erwarten in London als Hauptergebnis die Schaffung eines neuen Verteidigungsamtes für das britische Weltreich. Die Aufgabe dieses neuen Amtes würde sein, alle Verteidigungssträfte gleichschalten und die

Zusammenarbeit auf einzelne Reichsteile auf wehrpolitischem Gebiet von den Zukunftsaufgaben, denen sie heute noch unterworfen sind, freizumachen und auch dafür Sorge zu tragen, daß nicht das Mutterland allein die Lasten der Verteidigung des Weltreiches zu tragen hat. Darüber hinaus scheint der kommende Ministerpräsident überhaupt an eine engere Zusammenarbeit mit den Gliedstaaten zu denken, denn der Vorherrscher dieses zu schaffenden Weltreichsverteidigungsamtes soll im englischen Kabinett als „Generalverwalter des Empire“ Sitz und Stimme haben.

Welche Veränderungen weiterhin im englischen Kabinett vorgenommen werden, läßt sich, trotzdem viel darüber gesprochen wird, noch nicht endgültig sagen. Sicher ist, daß Macdonald ausscheidet, der sich von der aktiven Politik zurückziehen will. Wenn somit auch Umstellungen und Neubestellungen nicht zu vermeiden sind, so scheint Chamberlain doch die Absicht zu haben, möglichst wenig Änderungen vorzunehmen. Auf jeden Fall will er den Charakter eines überparteilichen Kabinetts bewahren. Er will also kein rein konfessionelles Kabinett bilden. Viel wurde auch ein Wechsel auf dem Posten des Kriegsministers vorausgesetzt, wobei man auf die Wiederfolge des gegenwärtigen Ministers in der Frage der Rekrutierung hinwies. Es scheint aber, als ob Chamberlain an einen solchen Wechsel nicht denkt, sondern jede Veränderung in den Ämtern der Reichsteile vermeiden möchte, um eine ruhige und zielbewusste Fortführung des Aufrüstungsprogrammes zu sichern. Selbstverständlich ist eine Neubestellung des Schatzamtes, das Chamberlain bisher führte. Aber wenn es auch im ganzen nicht ohne Um- und Neubestellungen abgehen wird, so dürfte doch wohl das kommende Kabinett Chamberlain's nicht allzuweit von dem gegenwärtigen Kabinett Baldwin's unterscheiden.

Des Deutschen Reiches Generalfeldmarschall.

Blomberg 40 Jahre Soldat.

Am 13. März 1937 kann Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall Werner von Blomberg, mit dessen Werken der militärische Wiederaufbau Deutschlands untrennbar verbunden ist, die 40jährige Wehrwehr der Tages seines Eintritts in das deutsche Heer begehen.

Generalfeldmarschall von Blomberg, der heute im 58. Lebensjahr steht, wurde 1878 als Sohn eines Offiziers in



Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg. (Weltbild — M.)

Stargard in Pommern geboren. Seine Erziehung genoss er zuerst in der Hauptkadettenanstalt Groß-Bitterfeld, von wo er 1897 als Leutnant in das Füsilier-Regiment Nr. 73 in Hannover eintrat. Nach Besuch der Kriegsakademie kam er bereits frühzeitig als junger Oberleutnant in den Großen Generalstab. Im Frühjahr 1914 wurde er als Kompaniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 130 in Wehr verlegt. Aber als im Sommer desselben Jahres das deutsche Heer in das schicksalhafte Ringen des Weltkrieges zog, wurde er als 1. Generalstabsoffizier zur 19. hannoverschen Reserve-Division verlegt, die im Verbande des 10. Wehrkorps und der 2. Armee ins Feld rückte. Auf Grund seiner hervorragenden Leistungen wurde er in den nachfolgenden Kriegsjahren fast ausschließlich in Generalstabsstellungen verwendet. Im Frühjahr 1917 wurde Major von Blomberg als 1. Generalstabsoffizier in das Oberkommando der 7. Armee berufen. Als solcher war er u. a. hervorragend beteiligt an der Anlage und Durchführung der „Großen Schlacht von Tannenberg“ im April 1918 mit dem legendären Sturm auf Courcy-Le Chateau und der Verfolgung des Gegners bis zum Dyle-Wisne-Kanal sowie der Schlacht bei Solferino und Reims am Ende Mai bis Mitte Juni 1918 durch Rüderrückung des Chemins des Dames und der Verfolgung des Gegners über die Aisne und den Aisne-Kanal bis zur Marne. In Anerkennung seiner dabei bewiesenen hervorragenden militärischen Leistungen, seiner Tapferkeit und seines persönlichen Schutzes wurde ihm am 3. Juni 1918 die hohe Auszeichnung des Ordens „pour le mérite“ verliehen, die er seitdem mit dem schlichten Verdienstorden des Reichsadlers trägt.

Die Nachkriegszeit hat dem jetzigen Oberbefehlshaber der Wehrmacht im damaligen Reichsheer eine Reihe besonders verantwortlicher Aufgaben zugewiesen. Er war Chef des Generalstabes der Brigade Döberitz, dann, nach seiner am 1. Oktober 1920 erfolgten Beförderung zum Oberleutnant, Chef des Stabes der 3. Division in Stuttgart. Anschließend war er von 1925 als Chef der Heeresausbildungsinstruktion tätig. Zunächst als Chef der Heeresausbildungsinstruktion nahm Blomberg nachfolgenden Einfluss auf die Entwicklung der aktuellen Ausbildungsinstruktionen im Heere. 1927 übernahm er das Truppenamt, an dessen Spitze bisher alle die Personalangelegenheiten standen, die später als Chef der Heeresleitung an die oberste Stelle traten. Als Chef des Truppenamtes wurde er im April 1928 zum Generalmajor befördert. Studienreisen nach Rußland, Österreich und Ungarn ermöglichten ihm, sich einen Urteil über fremde Heere und Menschen zu bilden. Nach Abschluß dieser Reisen wurde er unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der

Rudolf Heß an die amerikanischen Frauen:

„Es gilt für den Frieden zu kämpfen.“

Eine Tonfilmübertragung in Chicago.

Chicago, 11. März. Auf dem hier tagenden vierten Frauenkongreß, der unter Teilnahme von 1500 Führerinnen als Delegierten der Frauenorganisationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfindet, sprach Reichsminister Rudolf Heß am Nachmittag des ersten Tages vor überfülltem Saal durch den Tonfilm. Die Rede des Stellvertreters des Führers „FÜR DEN FRIEDEN“ wurde eindrucksvoll bildlich und reichlich sprachlich wiedergegeben war, wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und löste starken Beifall aus.

Rudolf Heß betonte, daß er der Einladung, auf diesem Kongreß durch den Tonfilm zu sprechen, sehr froh sei, weil er glaube, daß es der Verständigung zwischen den Völkern diene, wenn die Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten fremder Staaten zu sehen und sprechen zu hören, sei es auch nur im Tonfilm. Der Kongreß habe sich schwerwiegende Probleme zur Behandlung gestellt; so laute ein Thema: „Amerika steht einer sich ändernden Welt gegenüber“. Als Angehöriger dieser Welt müsse er sagen, daß umgekehrt auch die Welt einem sich ändernden Amerika gegenüberstehe. Kein Reich vermöge zu hindern, daß die Welt sich ändere, denn diese Änderungen seien die natürlichen Folgen jener schweren Erschütterungen, denen die Welt seit Beginn des großen Krieges ausgesetzt war.

„Wer kluge und tatkräftige Führer der Völker in verschiedenen Ländern“, so fuhr Rudolf Heß fort, „betrachten es als ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Änderungen nicht zum Chaos führen — wie es in manchen Gebieten der Erde der Fall ist. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, die Änderungen in vernünftige Bahnen zu leiten, damit diese sich zum Segen der Menschen auswirken. In einigen Ländern kann man diese Bestrebungen heute bereits als gelungen betrachten. In anderen Ländern darf man im Interesse der Völker auf den Erfolg hoffen.“

Weiter seien durch die große Unordnung, die in die Welt kam, die Beziehungen der Völker untereinander gestört und der Austausch des internationalen Warenhandels habe die wirtschaftlichen Kräfte überall erhöht. Deutschland, das durch die Weltwirtschaftskrise und den Verlust seiner Absatzmärkte gezwungen wurde, sich wirtschaftlich immer mehr auf sich selbst zu stellen, begreife es, wenn Wege gefunden werden, die Wirtschaftsbeziehungen wieder zu stärken, und sei bereit, alle Bestrebungen zu fördern, die diesem Ziele dienen. Umso mehr sei es dazu bereit, als es der Überzeugung ist, daß zugleich mit dem Austausch von Waren die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zunehmen und das Verständnis wachsen. Je mehr dieses Verständnis aber wächst, so lagte Reichsminister Heß weiter, umso größer ist die Hoffnung, daß eine Weltatmosphäre wie der letzte große Krieg sich ein-

stigen vermeiden läßt. Und es ist mein schärfster Wunsch, daß die Frage, die gleichfalls hier auf diesem Kongreß aufgeworfen ist, nämlich, welche Stellung Amerika im Falle eines weiteren Weltkrieges einnimmt, umsohin behandelt wird.

In vielen Staaten Europas seien ehemalige Frontkämpfer in der Regierung. Die Führung Deutschlands bestehe in ihrer übergeordneten Mehrheit aus Frontkämpfern, wie auch der Führer Adolf Hitler alter Frontkämpfer sei und z. B. auch er selbst vier Jahre an der Front gestanden habe. Die Frontkämpfer hätten die ganzen Leiden des Krieges aus eigenem Erleben kennengelernt. Die Frontkämpfer wollten keinen neuen Krieg. „Nein! wir Frontkämpfer haben nur einen Wunsch, so schloß Rudolf Heß seine Rede, die Menschheit vor solch einem Unglück künftig zu bewahren. Wir deutschen Frontkämpfer wollen nicht zuletzt die Frauen und Mütter unseres Volkes bewahren vor all dem schweren Leid, vor der Not und der Entschörung, die während des letzten Krieges auf ihnen lasteten. Die Frauen Deutschlands sind gute Kameradinnen der Männer und haben besonders eng zu ihnen, wenn es gilt, für den Frieden zu kämpfen.“ Er glaube, die amerikanischen Frauen richtig einzuschätzen, wenn er die Überzeugung habe, daß auch sie ihren Einfluß geltend machten, um einen neuen Krieg den gequälten Menschen der Erde zu ersparen. Besonders in diesem Sinne übersehe er die Grüße des deutschen Volkes und wünsche dem Kongreß Erfolg.

Neben Reichsminister Rudolf Heß sind als Redner der anderen Nationen der italienische Senator Marconi, Sir Joseph Stamp von der Bank von England und Hubert Macdonald eingeladen.

Die Gemeindevahlen in Nordschleswig.

Wichtige deutsche Erfolge.

Louder, 12. März. (Zusammenfassung.) Die Gemeindevahlen vom Donnerstag brachten den Deutschen eine beachtliche Erfolge. Sie konnten überall ihre Stimmenzahl und teilweise auch die Anzahl ihrer Mandate erhöhen. In dem Städtchen Hoyer bei Louder konnten die Deutschen trotz der dänisch-sozialdemokratischen Massenverbindung ihre Stimmenzahl gegenüber der vorigen Wahl mehr als verdoppeln. Die dänischen Parteien erhielten 3, die Norweger ein Mandat. Die Wahlbeteiligung betrug 94,8 v. H. — In Sedebel, Kreis Rensselaer, wurde der Vorherrscher der deutschen Kreditbank Bodelung, der Hofbesitzer Schmidt-Osterper, wiedergewählt.

1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I (Ostpreußen) ernannt. Im Jahre 1930 folgte ein Kommando zur Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Studium der dortigen militärischen Verhältnisse, im Jahre 1932 die Übernahme der Führung der deutschen militärischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz in Genf. Von dort aus berief ihn auf Vorschlag des Führers und Reichspräsidenten am 30. Januar 1933 Reichspräsident, Generalleutnant Adolf Hitler, zum Reichswehrminister unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie.

Die erste und wichtigste Aufgabe des neuernannten Reichswehrministers war die Eingliederung der damaligen Reichswehr in den nationalsozialistischen Staat und damit die Schaffung der politischen Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht des Dritten Reiches. Mit klarem staatspolitischen Blick und ruhiger Sicherheit hat er diese Aufgabe erfüllt. Er hat die Reichswehr, die in dem Zwischenstaat von Weimar notgedrungen um ihrer selbst willen ein Eigenleben führen mußte, in das lebendige Leben des deutschen Volkes zurückgeführt und die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht neuerrichtete deutsche Wehrmacht der Volksgemeinschaft nahegebracht und verbunden. Er hat damit entsprechend seinen eigenen Worten gehandelt: „Eine Wehrmacht, die nicht in dem Leben eines mehrheitlichen Soldaten wurzelt, verdrängt in ihren besten Trüben. Sie kann nicht absteigen und ein Sonderleben mit eigenen Regeln führen; denn der Soldat empfangt in einem lebendigen Strom steter Wechselbeziehungen seine Kraft und den stiftlichen Rückhalt seiner großen Aufgaben von Staat und Volk.“

Ein Leben im Dienste des Führers.

Das Werk und die Arbeit Dr. Fricks.

Rundfunkansprache Pfundtners zum 60. Geburtstag des Reichsinnenministers.

Der Schöpfer zahlreicher Gesetze.

Berlin, 11. März. Im Deutschlandsender hielt am Donnerstag des 60. Geburtstages des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Dr. Frick, Staatssekretär Pfundtner nachfolgende Rundfunkansprache:

„Morgen begeht der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, seinen 60. Geburtstag. Sein Leben voll Arbeit und Kampf im Dienste des Führers und der Nation tritt in dieser Stunde vor unser geistiges Auge. Wir gedenken seiner väterlichen Grenzlandheimat, seiner Wärmung aus allem deutschem Vaterlandsgedanke und werden uns dessen bewußt, wie Blut und Boden schicksalbestimmend ein Menschenleben formen. Wir erinnern uns seiner Jugend in Kaiserlehen, dem alten Mittelpunkt der Pfalz, in der stolze Burgen und mächtige Ruinen als Zeugen einer großen Vergangenheit zum Himmel ragen, und wir fühlen, wie hart der Geist der Wehrmacht des Reiches auf Sinn und Charakter des jungen Frick eingewirkt haben mag. Wir leben ihn später an den Hochschulen in Berlin, München und Heidelberg, und endlich als Bezirksamtsassessor zu Birmensdorf eine Beamtenlaufbahn beginnen. Der Weltkrieg und die kriegswirtschaftliche Notlage von 1918 legen das Band an allen Ecken und Enden, das das Reich ins Banden im Norden, Osten und Westen gegen große Feindgebiete verlor und im Innern erfüllt die Macht des deutschen Volkes im finsternen Bruderkampf. Rassenloses Leid steht in alle Gänge Deutschlands ein. Sozialismus und Kommunismus erheben ihr Haupt, Meuterei und Revolutionsgefahr greifen nach der Staatsgewalt. In München haben die kommunistischen Terrorbanden ihr Schreckensregiment aufgestellt. Auch Dr. Frick steht auf den Lippen der Weisheit.“

Als nach der Unterdrückung der roten Bandenherrenschaft Adolf Hitler seinen kühnsten Kampf in München beginnt, ist Dr. Frick, der an der Polizeidirektion in München wirkt, einer seiner ersten Mitarbeiter, und er ist dem Führer, in dem er den Heiter des Reiches erkennt, in allen guten und bösen Tagen der Jahre des Kampfes und des Ringens um ein neues Deutschland treu geblieben. Er geht mit dem Führer in Rast und Arbeit, er steht neben ihm vor dem Volksgerichtshof zu München und er ist einer der ersten, als Adolf Hitler nach seiner Heilungsfähigkeit wieder den Reichstag, die NSDAP, neu zu organisieren, Frick ist einer von den ersten, die das nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete werden. Er steht als Soldat des Führers in der Reichstag und er ist seitdem der erste und einzige Fraktionsführer der Partei Adolf Hitlers. Aus ihm greift der Führer, als sich im Jahre 1929 in Thüringen zum ersten Male für die NSDAP, die Möglichkeit ergibt, an einer Regierung teilzunehmen, zurück. Frick wird der erste Minister der NSDAP.

Was Dr. Frick als Innenminister des Führers in diesen vier Jahren an Aufbauarbeit geleistet hat, das kann in dieser Ansprache nur mit wenigen Sätzen angedeutet werden. Die Reichstagswahlen vom 5. März 1933 bringen den großen Sieg der nationalen Erhebung. Sie schaffen die Möglichkeit, an der Spitze aller Landesregierungen zuverlässige Nationalsozialisten als Reichsminister einzusetzen. Reichsminister Dr. Frick kann an die Generalabrechnung der Staatsverwaltung und Staatsführung treten. Der Aufbau macht das Gesetz zur Bekämpfung der Not von Volk und Reich vom 2. März 1933, das den Parlamentarismus grundlegend beseitigt. Nach Tage später schuf er das erste Gleichstellungsgesetz und wenige Tage darauf das Reichskriegsministerium, das die Einheit von Reich und Länder für alle Zeiten sichert. Schlagartig wird am gleichen Tage das Berufsbeamtengesetz verabschiedet und die Reinigung der deutschen Beamtenschaft begonnen. Kurze Zeit darauf schuf er das Gesetz gegen die Neubildung der Parteien, das mit allen Parteiorganisationen endgültig aufhört. Am 1. Dezember 1933 wird das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat erlassen und damit die NSDAP, als die einzige Trägerin des deutschen Staatsgedankens unfähig mit dem Staat verbunden.

Das Jahr 1934 bringt aus dem Geschäftsbereich Dr. Fricks vor allem das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Reiches, durch das die gesamten Verfassungen des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler übergehen. Das verfassungsgeschichtliche Jahr, das Dr. Frick Gelegenheit vor allem die deutsche Gemeinwesenstheorie zur Berücksichtigung von Volk und Staat auf diesem wichtigen Gebiet zu sichern. Im gleichen Jahre werden in der entscheidenden Sitzung des Deutschen Reichstages auf dem Vortrage der Freiheit die drei berühmten Nürnberger Gesetze, das Reichsbürgergesetz, das Reichsbürgerrechtsgesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Frick beschlossen. Der vierte Tag des Reichstages, der nationalsozialistischen Revolution, der 30. Jan.

Über auch in rein militärischer Hinsicht hat der am 30. September 1933 zum Generaloberst beförderte Reichswehrminister die ihm gestellte Aufgabe selbstbewusst und entschlossen durchgeführt. Im Glauben an den Führer und die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung wurde Generaloberst von Blomberg so zum Schöpfer und Gestalter der neuen Wehrmacht. Die Durchführung der Organisation und der Straffen Einheit der Wehrmacht entsprechend dem Wehrgebot vom 21. Mai 1935 stellt nicht nur eine musterhafte Lösung der ihm übertragenen Aufgabe dar, sondern ist zugleich ein Beweis seines militärischen Weltbilds. Aber es widerspricht dem Soldaten Blomberg, sich irgendwo in den Vordergrund zu stellen. Er ist ein Mann von persönlicher Bescheidenheit und altpreussischer Einfachheit. Er lehnt daher auch Biographien über sich ab. Wer aber weiß, was militärische Verantwortung bedeutet, der wird ohne Schmälerung der Leistung anderer ermaßen können, wie groß die Verdienste des letzten Endes allein verantwortlichen Reichswehrministers und Generalobersten der Wehrmacht sind.

Die Ernennung des Generaloberst zum ersten Generalleutnant der Wehrmacht des Dritten Reiches durch den Führer an dessen Geburtstag 1936 und die Verleihung des Goldenen Ehrenkreuzes der nationalsozialistischen Bewegung Anfang dieses Jahres sind äußere Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die in wenigen Jahren so erfolgreich durchgeführten, für die Sicherheit und den Frieden von Volk und Reich so bedeutungsvollen Aufgaben. Möge ein glückliches Geschick auch in den kommenden Jahren sein Wirken zum Besten für die Wehrmacht und damit für unser Vaterland leiten.

1937, bringt wieder drei bedeutungsvolle Gesetze, die Reichsminister Dr. Frick vortrugen, das deutsche Beamtengehaltsgesetz, die Reichsdenkmalverordnung und das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsveränderungen.

Neben diesen für den staatsrechtlichen Aufbau des Reiches bedeutungsvollen Gesetzen ist Dr. Frick noch für eine Reihe anderer wichtiger Gesetze der verantwortlichen Minister. An erster Stelle steht das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 20. Juni 1935 erwähnt, durch das der nationalsozialistische Staat den Reichsarbeitsdienst für alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts zum Ehrenamt auf dem deutschen Volk erließ. Auf dem Gebiete des staatlichen Gesundheitswesens sind die von Reichsminister Dr. Frick vortrugen Gesetze zur Verhütung des erbkrankhaften Nachwuchses, zur Vereinfachung des Gesundheitswesens und endlich das Gesetz zum Schutze der Erbschaftssteuer des deutschen Volkes hervorzuheben. Besonders zu nennen ist noch die verantwortungsvolle Mitarbeit des Reichsinnenministers auf dem Gebiet der Wehrgeheimhaltung und damit am Aufbau unserer Wehrmacht.

Wenn ich zum Schluß, aber nicht in letzter Linie, noch aus der Fülle seiner Arbeiten seiner Tätigkeit gedenke, die auf dem Gebiete des Sportes und der Leibesübungen und bei der erfolgreichen Durchführung der Olympiade 1936 von ihm und seinem Ministerium geleistet wurde, so ist die Aufzählung der großen gleichgerichteten Arbeiten Dr. Fricks noch lange nicht abgeschlossen. Der Reichsminister des Innern ist als Verwaltungs-, Verwaltungs- und Beamtenminister an vielen Arbeiten der anderen Ministerien regelmäßig beteiligt.

Als vor vier Jahren der Führer und Reichskanzler in seiner Broschüre „Das Ziel des nationalsozialistischen Kampfes dem deutschen Volk bekanntgab, hat er, im vier Jahre seit der Ausarbeitung zu schauen. Der Reichsgeheimrat des Führers ist am 30. Januar 1937 mit jubelnder Zustimmung angenommen worden. Das Reich ist in diesen vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung wieder zu einem Staat der Arbeit, Freiheit und Ehre geworden.

An der Erfüllung des ersten Vierjahresplanes hat der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick seinen vollen Anteil, indem er die Grundlagen zum nationalsozialistischen Einheitsstaat des deutschen Volkes legte. Seine Einheitsbereitschaft im Kampf für die nationalsozialistische Idee und das Reich und seine Arbeitskraft werden den letzten 60 Jahren auf der Höhe seiner Kraft stehenden Staatsmann auch weiterhin begleiten.

Wenn Dr. Frick am morgigen Tage seinen 60. Geburtstag begeht, dann darf er mit großem Gefühl der erfüllten Pflicht gegen Volk und Reich gegenüber auf sein Werk blicken. Sein ganzes Leben, das wie von der Vorbereitung für dieses Werk bestimmt ist und das zum Segen für Volk und Vaterland aus noch lange in voller Kraft erhalten bleiben möge, ist ein Leben der Treue zu Führer und Reich.“

Eigenheime und Werkwohnungen für Landarbeiter.

Neue Verordnung Görings regelt Darlehensgewährung.

Verstärkte Förderung.

Berlin, 11. März. Um die für die Erzeugungsschlacht dringend notwendige Errichtung von Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker zu ermöglichen und dadurch den so wichtigen Arbeitssektor im landwirtschaftlichen Arbeitskräfte für die Dauer zu sichern, hat der Reichspräsident am 10. März 1937, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Verordnung zu beschleunigten Förderung des Baues von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937 erlassen.

Diese Verordnung stellt einen neuen Weg insoweit vor, als sie die Befreiung der Fremdmittel durch die Preussische Landesrentenbank in Berlin regelt. Die Preussische Landesrentenbank wird für das gesamte Reichsgebiet ermächtigt, langfristige Darlehen zur Schaffung und Einrichtung von Heuerlingsstellen, Werkwohnungen und Eigenheimen für landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker zu gewähren. Diese Veranlassung ermöglicht den Darlehensnehmern (Bauern, Landwirte und Handwerker) an Eigenheimen (Landesrentenbank) Darlehen in erheblicher Höhe als bisher zur Verfügung zu stellen. So sind für Heuerlingsstellen Darlehensbeträge bis zu 5000 RM, für Werkwohnungen bis zu 4000 RM, und für Eigenheimen bis zu 6000 RM vorzusehen. Für die Sicherung der Werkwohnungen und Heuerlingsdarlehen ist in der Verordnung vorgesehen, daß die Landesrentenbank die gleiche Rangfolge mit einer bereits bestehenden öffentlichen Belastung erhält. Von dem Darlehen für Eigenheimen werden entfallen bis zu 4500 RM.

Kurze Umschau.

Die nationalsozialistische Parteiforespondenz meldet: Der Führer hatte am Donnerstagabend die Führerschaft der Parteimitglieder Damen zu einem geselligen Beisammensein in die Reichskanzlei geladen. Der Geist der herzlichsten Kameradschaft gab diesem Abend der Partei beim Führer ein besonders einflussvolles Gepräge.

Im Auftrage des Reichsjägermeisters Göring reisen seit Mittwoch Oberjägermeister Göring und Jägermeister Prinz Löwenstein in der bulgarischen Hauptstadt, um mit den bulgarischen Stellen die Beteiligung Bulgariens an der internationalen Jagdausstellung in Berlin im Herbst d. J. zu besprechen. Beide wurden am Donnerstagmittag von König Boris in längerer Privataudienz empfangen.

Die gegenwärtig in Berlin stattfindenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben zum Abschluß einer ersten Vereinbarung geführt. Inhalt dieser Vereinbarung ist die Finanzierung des deutschen Reiseverkehrs nach Frankreich aus Anlaß der Pariser Weltausstellung vom Mai bis Oktober 1937. Das Abkommen ist heute durch einen Notenaustausch zwischen den beiden Delegationsführern Direktor Alphonse und Reichsminister Dr. Hemmen abgeschlossen worden. Die allgemeinen Verhandlungen werden fortgesetzt und entwickeln sich in normalen Bahnen.

Die Maurer, die auf dem Pariser Ausstellungsgelände arbeiten, haben in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Arbeit auf dem Ausstellungsgelände an Samstagen und Sonntagen zu gestalten, vorausgesetzt, daß die 40-Stunden-Woche dadurch nicht berührt wird, und daß die Einstellung der Arbeiter durch die marxistischen Gewerkschaften erfolgt.

Der französische Abgeordnete Bernard Laurent, Mitglied des Senats, hat in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Kammer, nach einem Schreiben an Ministerpräsident Léon Blum gehend, daß dieser Kammerauschuss die Befähigung habe, die Verwendung des Aufkommens der neuen Anleihe ausschließlich für Landesverordnungen auszugeben zu überwachen. Er fordert daher den Ministerpräsidenten auf, dem Senatsauschuss der Kammer diese Befähigung in weitestgehendem Maße zu erleichtern.

Der italienische Regierungschef Mussolini traf am Freitagmorgen um 8 Uhr am Bord des Kreuzers „Salaria“ in Palermo ein. Die in Palermo stationierte italienische Flotte begrüßte den Duce mit Ehrensalven, während das königliche Aufgebot über der Flotte kreuzte.

Das englische Königspaar veranlaßte am Donnerstag einen Empfang für die am Hof von St. James beglaubigten Diplomaten, zu dem die Reichsminister und Gesandten der Länder mit ihren Ehefrauen erschienen waren. Als Vertreter Deutschlands nahm Reichsminister von Ribbentrop mit dem Stab der deutschen Botschaft in London an dem Empfang teil.

Das Gesetz über die englische Rüstungsanleihe in Höhe von 400 Millionen Pfund (rund 4,8 Milliarden RM.) wurde am Donnerstag vom Oberhaus in zweiter Lesung angenommen.

Der Sachverständigenausschuß für die Rohstofffrage in Genf hat Donnerstagnachmittag das Arbeitsprogramm der in Aussicht genommenen drei Untersuchungen beschlossen. Diese Untersuchungen sollen in der zweiten Jahreshälfte zusammengefaßt werden, um bis zum September 1937 eine Zusammenfassung der Ergebnisse auszuwerten, die insbesondere die Bedürfnisse der Rohstoffformen klären und „positive“ Vorschläge zur Abhilfe machen soll. Zu diesem Zweck soll auch mit dem nicht im Ausschuss vertretenen Ländern Fühlung genommen werden.

auf die erstellte Landesrentenbankentzente, bis zu 1500 RM auf das zufällige Reichsdarlehen.

Durch die erhöhten Darlehensbeträge werden die Schwierigkeiten, die sich bei den früheren Maßnahmen dadurch ergaben, daß die Darlehensnehmer nicht über genügend Eigenmittel verfügten, beseitigt. Ebenso entfallen infolge der neuen Regelung die Schwierigkeiten, die sich bisher für die Sicherung der Darlehensmittel aus einer bereits bestehenden Belastung ergaben. Damit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des landwirtschaftlichen Wohnungsbauwesens geschaffen worden.

Es wird nunmehr erwartet werden können, daß die Bauern und Landwirte, deren Gefolgschaftsmittel nur schlecht und unzureichende Wohnungen haben, oder die für ihren Betrieb neue Arbeitskräfte benötigen, schnell und umfangreichen Gebrauch von der Reichsdarlehen, um gesunde und einwandfreie Wohnungen herzustellen.

Schlesischer: Götting, Götting.

Schlesischer: Götting, Götting. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Göttinger für den politischen Nachrichten: Karl Heinz Kammig für wirtschaftliche Nachrichten: Dr. Heinrich Reichert für Nachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Kammig für Nachrichten, Kulturpolitik und Kunst: Göttinger für den Nachrichten: Otto Kammig, Götting. Götting, 11. März 1937, Sonntag, 12. März 1937, Montag, 13. März 1937, Dienstag, 14. März 1937, Mittwoch, 15. März 1937, Donnerstag, 16. März 1937, Freitag, 17. März 1937, Samstag, 18. März 1937, Sonntag, 19. März 1937, Montag, 20. März 1937, Dienstag, 21. März 1937, Mittwoch, 22. März 1937, Donnerstag, 23. März 1937, Freitag, 24. März 1937, Samstag, 25. März 1937, Sonntag, 26. März 1937, Montag, 27. März 1937, Dienstag, 28. März 1937, Mittwoch, 29. März 1937, Donnerstag, 30. März 1937, Freitag, 31. März 1937, Samstag, 1. April 1937, Sonntag, 2. April 1937, Montag, 3. April 1937, Dienstag, 4. April 1937, Mittwoch, 5. April 1937, Donnerstag, 6. April 1937, Freitag, 7. April 1937, Samstag, 8. April 1937, Sonntag, 9. April 1937, Montag, 10. April 1937, Dienstag, 11. April 1937, Mittwoch, 12. April 1937, Donnerstag, 13. April 1937, Freitag, 14. April 1937, Samstag, 15. April 1937, Sonntag, 16. April 1937, Montag, 17. April 1937, Dienstag, 18. April 1937, Mittwoch, 19. April 1937, Donnerstag, 20. April 1937, Freitag, 21. April 1937, Samstag, 22. April 1937, Sonntag, 23. April 1937, Montag, 24. April 1937, Dienstag, 25. April 1937, Mittwoch, 26. April 1937, Donnerstag, 27. April 1937, Freitag, 28. April 1937, Samstag, 29. April 1937, Sonntag, 30. April 1937, Montag, 1. Mai 1937, Dienstag, 2. Mai 1937, Mittwoch, 3. Mai 1937, Donnerstag, 4. Mai 1937, Freitag, 5. Mai 1937, Samstag, 6. Mai 1937, Sonntag, 7. Mai 1937, Montag, 8. Mai 1937, Dienstag, 9. Mai 1937, Mittwoch, 10. Mai 1937, Donnerstag, 11. Mai 1937, Freitag, 12. Mai 1937, Samstag, 13. Mai 1937, Sonntag, 14. Mai 1937, Montag, 15. Mai 1937, Dienstag, 16. Mai 1937, Mittwoch, 17. Mai 1937, Donnerstag, 18. Mai 1937, Freitag, 19. Mai 1937, Samstag, 20. Mai 1937, Sonntag, 21. Mai 1937, Montag, 22. Mai 1937, Dienstag, 23. Mai 1937, Mittwoch, 24. Mai 1937, Donnerstag, 25. Mai 1937, Freitag, 26. Mai 1937, Samstag, 27. Mai 1937, Sonntag, 28. Mai 1937, Montag, 29. Mai 1937, Dienstag, 30. Mai 1937, Mittwoch, 31. Mai 1937, Donnerstag, 1. Juni 1937, Freitag, 2. Juni 1937, Samstag, 3. Juni 1937, Sonntag, 4. Juni 1937, Montag, 5. Juni 1937, Dienstag, 6. Juni 1937, Mittwoch, 7. Juni 1937, Donnerstag, 8. Juni 1937, Freitag, 9. Juni 1937, Samstag, 10. Juni 1937, Sonntag, 11. Juni 1937, Montag, 12. Juni 1937, Dienstag, 13. Juni 1937, Mittwoch, 14. Juni 1937, Donnerstag, 15. Juni 1937, Freitag, 16. Juni 1937, Samstag, 17. Juni 1937, Sonntag, 18. Juni 1937, Montag, 19. Juni 1937, Dienstag, 20. Juni 1937, Mittwoch, 21. Juni 1937, Donnerstag, 22. Juni 1937, Freitag, 23. Juni 1937, Samstag, 24. Juni 1937, Sonntag, 25. Juni 1937, Montag, 26. Juni 1937, Dienstag, 27. Juni 1937, Mittwoch, 28. Juni 1937, Donnerstag, 29. Juni 1937, Freitag, 30. Juni 1937, Samstag, 1. Juli 1937, Sonntag, 2. Juli 1937, Montag, 3. Juli 1937, Dienstag, 4. Juli 1937, Mittwoch, 5. Juli 1937, Donnerstag, 6. Juli 1937, Freitag, 7. Juli 1937, Samstag, 8. Juli 1937, Sonntag, 9. Juli 1937, Montag, 10. Juli 1937, Dienstag, 11. Juli 1937, Mittwoch, 12. Juli 1937, Donnerstag, 13. Juli 1937, Freitag, 14. Juli 1937, Samstag, 15. Juli 1937, Sonntag, 16. Juli 1937, Montag, 17. Juli 1937, Dienstag, 18. Juli 1937, Mittwoch, 19. Juli 1937, Donnerstag, 20. Juli 1937, Freitag, 21. Juli 1937, Samstag, 22. Juli 1937, Sonntag, 23. Juli 1937, Montag, 24. Juli 1937, Dienstag, 25. Juli 1937, Mittwoch, 26. Juli 1937, Donnerstag, 27. Juli 1937, Freitag, 28. Juli 1937, Samstag, 29. Juli 1937, Sonntag, 30. Juli 1937, Montag, 31. Juli 1937, Dienstag, 1. August 1937, Mittwoch, 2. August 1937, Donnerstag, 3. August 1937, Freitag, 4. August 1937, Samstag, 5. August 1937, Sonntag, 6. August 1937, Montag, 7. August 1937, Dienstag, 8. August 1937, Mittwoch, 9. August 1937, Donnerstag, 10. August 1937, Freitag, 11. August 1937, Samstag, 12. August 1937, Sonntag, 13. August 1937, Montag, 14. August 1937, Dienstag, 15. August 1937, Mittwoch, 16. August 1937, Donnerstag, 17. August 1937, Freitag, 18. August 1937, Samstag, 19. August 1937, Sonntag, 20. August 1937, Montag, 21. August 1937, Dienstag, 22. August 1937, Mittwoch, 23. August 1937, Donnerstag, 24. August 1937, Freitag, 25. August 1937, Samstag, 26. August 1937, Sonntag, 27. August 1937, Montag, 28. August 1937, Dienstag, 29. August 1937, Mittwoch, 30. August 1937, Donnerstag, 31. August 1937, Freitag, 1. September 1937, Samstag, 2. September 1937, Sonntag, 3. September 1937, Montag, 4. September 1937, Dienstag, 5. September 1937, Mittwoch, 6. September 1937, Donnerstag, 7. September 1937, Freitag, 8. September 1937, Samstag, 9. September 1937, Sonntag, 10. September 1937, Montag, 11. September 1937, Dienstag, 12. September 1937, Mittwoch, 13. September 1937, Donnerstag, 14. September 1937, Freitag, 15. September 1937, Samstag, 16. September 1937, Sonntag, 17. September 1937, Montag, 18. September 1937, Dienstag, 19. September 1937, Mittwoch, 20. September 1937, Donnerstag, 21. September 1937, Freitag, 22. September 1937, Samstag, 23. September 1937, Sonntag, 24. September 1937, Montag, 25. September 1937, Dienstag, 26. September 1937, Mittwoch, 27. September 1937, Donnerstag, 28. September 1937, Freitag, 29. September 1937, Samstag, 30. September 1937, Sonntag, 1. Oktober 1937, Montag, 2. Oktober 1937, Dienstag, 3. Oktober 1937, Mittwoch, 4. Oktober 1937, Donnerstag, 5. Oktober 1937, Freitag, 6. Oktober 1937, Samstag, 7. Oktober 1937, Sonntag, 8. Oktober 1937, Montag, 9. Oktober 1937, Dienstag, 10. Oktober 1937, Mittwoch, 11. Oktober 1937, Donnerstag, 12. Oktober 1937, Freitag, 13. Oktober 1937, Samstag, 14. Oktober 1937, Sonntag, 15. Oktober 1937, Montag, 16. Oktober 1937, Dienstag, 17. Oktober 1937, Mittwoch, 18. Oktober 1937, Donnerstag, 19. Oktober 1937, Freitag, 20. Oktober 1937, Samstag, 21. Oktober 1937, Sonntag, 22. Oktober 1937, Montag, 23. Oktober 1937, Dienstag, 24. Oktober 1937, Mittwoch, 25. Oktober 1937, Donnerstag, 26. Oktober 1937, Freitag, 27. Oktober 1937, Samstag, 28. Oktober 1937, Sonntag, 29. Oktober 1937, Montag, 30. Oktober 1937, Dienstag, 31. Oktober 1937, Mittwoch, 1. November 1937, Donnerstag, 2. November 1937, Freitag, 3. November 1937, Samstag, 4. November 1937, Sonntag, 5. November 1937, Montag, 6. November 1937, Dienstag, 7. November 1937, Mittwoch, 8. November 1937, Donnerstag, 9. November 1937, Freitag, 10. November 1937, Samstag, 11. November 1937, Sonntag, 12. November 1937, Montag, 13. November 1937, Dienstag, 14. November 1937, Mittwoch, 15. November 1937, Donnerstag, 16. November 1937, Freitag, 17. November 1937, Samstag, 18. November 1937, Sonntag, 19. November 1937, Montag, 20. November 1937, Dienstag, 21. November 1937, Mittwoch, 22. November 1937, Donnerstag, 23. November 1937, Freitag, 24. November 1937, Samstag, 25. November 1937, Sonntag, 26. November 1937, Montag, 27. November 1937, Dienstag, 28. November 1937, Mittwoch, 29. November 1937, Donnerstag, 30. November 1937, Freitag, 1. Dezember 1937, Samstag, 2. Dezember 1937, Sonntag, 3. Dezember 1937, Montag, 4. Dezember 1937, Dienstag, 5. Dezember 1937, Mittwoch, 6. Dezember 1937, Donnerstag, 7. Dezember 1937, Freitag, 8. Dezember 1937, Samstag, 9. Dezember 1937, Sonntag, 10. Dezember 1937, Montag, 11. Dezember 1937, Dienstag, 12. Dezember 1937, Mittwoch, 13. Dezember 1937, Donnerstag, 14. Dezember 1937, Freitag, 15. Dezember 1937, Samstag, 16. Dezember 1937, Sonntag, 17. Dezember 1937, Montag, 18. Dezember 1937, Dienstag, 19. Dezember 1937, Mittwoch, 20. Dezember 1937, Donnerstag, 21. Dezember 1937, Freitag, 22. Dezember 1937, Samstag, 23. Dezember 1937, Sonntag, 24. Dezember 1937, Montag, 25. Dezember 1937, Dienstag, 26. Dezember 1937, Mittwoch, 27. Dezember 1937, Donnerstag, 28. Dezember 1937, Freitag, 29. Dezember 1937, Samstag, 30. Dezember 1937, Sonntag, 31. Dezember 1937, Montag, 1. Januar 1938, Dienstag, 2. Januar 1938, Mittwoch, 3. Januar 1938, Donnerstag, 4. Januar 1938, Freitag, 5. Januar 1938, Samstag, 6. Januar 1938, Sonntag, 7. Januar 1938, Montag, 8. Januar 1938, Dienstag, 9. Januar 1938, Mittwoch, 10. Januar 1938, Donnerstag, 11. Januar 1938, Freitag, 12. Januar 1938, Samstag, 13. Januar 1938, Sonntag, 14. Januar 1938, Montag, 15. Januar 1938, Dienstag, 16. Januar 1938, Mittwoch, 17. Januar 1938, Donnerstag, 18. Januar 1938, Freitag, 19. Januar 1938, Samstag, 20. Januar 1938, Sonntag, 21. Januar 1938, Montag, 22. Januar 1938, Dienstag, 23. Januar 1938, Mittwoch, 24. Januar 1938, Donnerstag, 25. Januar 1938, Freitag, 26. Januar 1938, Samstag, 27. Januar 1938, Sonntag, 28. Januar 1938, Montag, 29. Januar 1938, Dienstag, 30. Januar 1938, Mittwoch, 31. Januar 1938, Donnerstag, 1. Februar 1938, Freitag, 2. Februar 1938, Samstag, 3. Februar 1938, Sonntag, 4. Februar 1938, Montag, 5. Februar 1938, Dienstag, 6. Februar 1938, Mittwoch, 7. Februar 1938, Donnerstag, 8. Februar 1938, Freitag, 9. Februar 1938, Samstag, 10. Februar 1938, Sonntag, 11. Februar 1938, Montag, 12. Februar 1938, Dienstag, 13. Februar 1938, Mittwoch, 14. Februar 1938, Donnerstag, 15. Februar 1938, Freitag, 16. Februar 1938, Samstag, 17. Februar 1938, Sonntag, 18. Februar 1938, Montag, 19. Februar 1938, Dienstag, 20. Februar 1938, Mittwoch, 21. Februar 1938, Donnerstag, 22. Februar 1938, Freitag, 23. Februar 1938, Samstag, 24. Februar 1938, Sonntag, 25. Februar 1938, Montag, 26. Februar 1938, Dienstag, 27. Februar 1938, Mittwoch, 28. Februar 1938, Donnerstag, 29. Februar 1938, Freitag, 1. März 1938, Samstag, 2. März 1938, Sonntag, 3. März 1938, Montag, 4. März 1938, Dienstag, 5. März 1938, Mittwoch, 6. März 1938, Donnerstag, 7. März 1938, Freitag, 8. März 1938, Samstag, 9. März 1938, Sonntag, 10. März 1938, Montag, 11. März 1938, Dienstag, 12. März 1938, Mittwoch, 13. März 1938, Donnerstag, 14. März 1938, Freitag, 15. März 1938, Samstag, 16. März 1938, Sonntag, 17. März 1938, Montag, 18. März 1938, Dienstag, 19. März 1938, Mittwoch, 20. März 1938, Donnerstag, 21. März 1938, Freitag, 22. März 1938, Samstag, 23. März 1938, Sonntag, 24. März 1938, Montag, 25. März 1938, Dienstag, 26. März 1938, Mittwoch, 27. März 1938, Donnerstag, 28. März 1938, Freitag, 29. März 1938, Samstag, 30. März 1938, Sonntag, 31. März 1938, Montag, 1. April 1938, Dienstag, 2. April 1938, Mittwoch, 3. April 1938, Donnerstag, 4. April 1938, Freitag, 5. April 1938, Samstag, 6. April 1938, Sonntag, 7. April 1938, Montag, 8. April 1938, Dienstag, 9. April 1938, Mittwoch, 10. April 1938, Donnerstag, 11. April 1938, Freitag, 12. April 1938, Samstag, 13. April 1938, Sonntag, 14. April 1938, Montag, 15. April 1938, Dienstag, 16. April 1938, Mittwoch, 17. April 1938, Donnerstag, 18. April 1938, Freitag, 19. April 1938, Samstag, 20. April 1938, Sonntag, 21. April 1938, Montag, 22. April 1938, Dienstag, 23. April 1938, Mittwoch, 24. April 1938, Donnerstag, 25. April 1938, Freitag, 26. April 1938, Samstag, 27. April 1938, Sonntag, 28. April 1938, Montag, 29. April 1938, Dienstag, 30. April 1938, Mittwoch, 1. Mai 1938, Donnerstag, 2. Mai 1938, Freitag, 3. Mai 1938, Samstag, 4. Mai 1938, Sonntag, 5. Mai 1938, Montag, 6. Mai 1938, Dienstag, 7. Mai 1938, Mittwoch, 8. Mai 1938, Donnerstag, 9. Mai 1938, Freitag, 10. Mai 1938, Samstag, 11. Mai 1938, Sonntag, 12. Mai 1938, Montag, 13. Mai 1938, Dienstag, 14. Mai 1938, Mittwoch, 15. Mai 1938, Donnerstag, 16. Mai 1938, Freitag, 17. Mai 1938, Samstag, 18. Mai 1938, Sonntag, 19. Mai 1938, Montag, 20. Mai 1938, Dienstag, 21. Mai 1938, Mittwoch, 22. Mai 1938, Donnerstag, 23. Mai 1938, Freitag, 24. Mai 1938, Samstag, 25. Mai 1938, Sonntag, 26. Mai 1938, Montag, 27. Mai 1938, Dienstag, 28. Mai 1938, Mittwoch, 29. Mai 1938, Donnerstag, 30. Mai 1938, Freitag, 31. Mai 1938, Samstag, 1. Juni 1938, Sonntag, 2. Juni 1938, Montag, 3. Juni 1938, Dienstag, 4. Juni 1938, Mittwoch, 5. Juni 1938, Donnerstag, 6. Juni 1938, Freitag, 7. Juni 1938, Samstag, 8. Juni 1938, Sonntag, 9. Juni 1938, Montag, 10. Juni 1938, Dienstag, 11. Juni 1938, Mittwoch, 12. Juni 1938, Donnerstag, 13. Juni 1938, Freitag, 14. Juni 1938, Samstag, 15. Juni 1938, Sonntag, 16. Juni 1938, Montag, 17. Juni 1938, Dienstag, 18. Juni 1938, Mittwoch, 19. Juni 1938, Donnerstag, 20. Juni 1938, Freitag, 21. Juni 1938, Samstag, 22. Juni 1938, Sonntag, 23. Juni 1938, Montag, 24. Juni 1938, Dienstag, 25. Juni 1938, Mittwoch, 26. Juni 1938, Donnerstag, 27. Juni 1938, Freitag, 28. Juni 1938, Samstag, 29. Juni 1938, Sonntag, 30. Juni 1938, Montag, 1. Juli 1938, Dienstag, 2. Juli 1938, Mittwoch, 3. Juli 1938, Donnerstag, 4. Juli 1938, Freitag, 5. Juli 1938, Samstag, 6. Juli 1938, Sonntag, 7. Juli 1938, Montag, 8. Juli 1938, Dienstag, 9. Juli 1938, Mittwoch, 10. Juli 1938, Donnerstag, 11. Juli 1938, Freitag, 12. Juli 1938, Samstag, 13. Juli 1938, Sonntag, 14. Juli 1938, Montag, 15. Juli 1938, Dienstag, 16. Juli 1938, Mittwoch, 17. Juli 1938, Donnerstag, 18. Juli 1938, Freitag, 19. Juli 1938, Samstag, 20. Juli 1938, Sonntag, 21. Juli 1938, Montag, 22. Juli 1938, Dienstag, 23. Juli 1938, Mittwoch, 24. Juli 1938, Donnerstag, 25. Juli 1938, Freitag, 26. Juli 1938, Samstag, 27. Juli 1938, Sonntag, 28. Juli 1938, Montag, 29. Juli 1938, Dienstag, 30. Juli 1938, Mittwoch, 31. Juli 1938, Donnerstag, 1. August 1938, Freitag, 2. August 1938, Samstag, 3. August 1938, Sonntag, 4. August 1938, Montag, 5. August 1938, Dienstag, 6. August 1938, Mittwoch, 7. August 1938, Donnerstag, 8. August 1938, Freitag, 9. August 1938, Samstag, 10. August 1938, Sonntag, 11. August 1938, Montag, 12. August 1938, Dienstag, 13. August 1938, Mittwoch, 14. August 1938, Donnerstag, 15. August 1938, Freitag, 16. August 1938, Samstag, 17. August 1938, Sonntag, 18. August 1938, Montag, 19. August 1938, Dienstag, 20. August 1938, Mittwoch, 21. August 1938, Donnerstag, 22. August 1938, Freitag, 23. August 1938, Samstag, 24. August 1938, Sonntag, 25. August 1938, Montag, 26. August 193

Empfang beim Führer und Reichstanzler.

Der Gesandte von Panama.

Berlin, 11. März. Der Führer und Reichstanzler empfing Donnerstagsmittag im Haus des Reichspräsidenten unter dem blauen Jeronimonell mehrere neuernannte fremde Gesandte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Als erster überreichte der zum Gesandten von Panama ernannte bisherige händliche Geschäftsträger Dr. Francisco Billalaz sein Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache, in der er auf seine persönlichen engen Beziehungen und seinen seit 1925 dauernden Aufenthalt in Berlin hinwies, wodurch er Gelegenheit hatte, den großen Aufstieg leitend zu beobachten. Als überzeugter Freund Deutschlands wollte er sich für den Ausbau des gegenseitigen Handelsverkehrs und die kulturellen Beziehungen beider Völker einsetzen. Der Führer und Reichstanzler gab in seiner Erwiderung der Genugtuung darüber Ausdruck, daß nachdem die diplomatische Vertretung Panamas zur Gänze hergestellt sei, Herr Billalaz nunmehr als erster Gesandter seines Landes nach Berlin entsandt sei, und äußerte seine Beifriedigung über die Beziehungen Panamas zum Reich. Auch aus der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die die Reichsregierung gern unterstützen werde.

Der Gesandte von Schweden.

Hieran folgte der Empfang des neuen künftigen schwedischen Gesandten Arvid Gustaf Richter, der bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers den persönlichen Gruß seiner Majestät des Königs von Schweden übermittelte, und auf die altgebrachten, engen freundschaftlichen Beziehungen Schwedens und Deutschlands auf allen Gebieten hinwies; dieses historische Erbe zu wahren, betonte er als die selbstverständliche Aufgabe eines schwedischen Gesandten in Deutschland.

Der Führer und Reichstanzler dankte für die Wünsche seiner Majestät des Königs und begrüßte den neuen Gesandten als den Vertreter der bestrebenden schwedischen Nation; er betonte dann, daß der neue Gesandte bereits seit Jahren auf verantwortlichem Posten an der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder erfolgreich gewirkt habe und daher für sein jetziges Amt eine umfassende Kenntnis der deutschen Wirtschaft mitbringe.

Der Gesandte der Niederlande.

Nachdem empfing der Führer und Reichstanzler den neuen künftigen niederländischen Gesandten Carol Ridder, der bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers den persönlichen Gruß seiner Majestät der Königin der Niederlande für das Oberhaupt des Deutschen Reiches und das deutsche Volk und hob dann die Notwendigkeit hervor, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden auf allen Gebieten, insbesondere auf dem engsten wirtschaftlichen Zusammenbau, auszubauen. Der Führer und Reichstanzler dankte für die persönlichen Wünsche ihrer Majestät der Königin, die er für sie selbst und das niederländische Volk erwarte. Er hob hervor, daß das deutsche Volk trotz der überall bestehenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet bestrebt sei, sich nicht zu isolieren, sondern in Ruhe und gegenseitigem Vertrauen den Gütertausch mit anderen Ländern zu entwickeln; in dieser Hinsicht seien gerade die Niederlande berufen, einen der wichtigsten Beiträge in den deutschen Handelsbeziehungen mit dem Auslande einzunehmen.

Der Gesandte von Bulgarien.

Hierauf erschien der neue künftige bulgarische Gesandte Dr. Datto Karadloff zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers. In seiner Ansprache übermittelte er den Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle und persönlichen Wünsche seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den deutschen Reichstanzler und das deutsche Volk. Der Gesandte ging dann auf die tiefe Verbundenheit ein, die zwischen Deutschland und Bulgarien besteht, die sich auch im Jenseitigen der Schrift widerspiegelt — in aller Zeit und rechts nach links, dann umgekehrt — war den Römern auch in der Darstellung des Weltbildes der Sonnengang Wegweiser. Ihre Reiseführer (Minerarien), gezeichnet oder geschrieben, sind der Reichserkennung gemäß geordnet, so auch die berühmte Beutertafel, die Reichstragenkarte eines verlorenen Urbildes. Unbestimmt ist bis nun der zeitliche Übergang von der griechischen Vorburg zur italienischen Übung. Die Welt, fuge! als Nachbild des Himmelsbildes Erde erhalten auch den Römern als Teil der Weltberührung. Münzen schmidt liebt unter der Steuerzür oder Hühner unter den Hängen des Adlers oder mit der Siegesgöttin in der Hand der Kaiser. Das fremde Bogen zeigt das Kreuz auf die Augen — der Reichsopfer war gelassen, den später auch die römisch-deutschen Kaiser übernahmen. Heute verflüchtigt noch das Gekleid auf den Kirchtürmen (Kugel mit Kreuz, Zahn oder Wappen) diesen Machtgedanken.

Abendland und Weltbild.

Von Prof. Dr. M. Fausthauer, Ling.

In den Bildungsstätten und Verkehrskreisen, in Schiffen und Flugzeugen aller Welt prangen heute auskunftsbereit Welt- und Landkarten in der dem Auge des Betrachters naturgemäß erscheinenden Art der Orientierung — Norden oben ... Wer dürfte wohl, daß dem nicht immer so war?

Der griechisch-römische Erdkreis kennt nur Sonnenauf- und -abgang wie der nordatlantische, „trob“ und „acu“ die Wurzeln von „Europa“ und „Asien“. Licht und Nacht bedeuteten allem organischen Leben und Wesen seit urher ungleich mehr als Norden und Süden, deren genaue Kenntnis das Altertum zu Mittags durch den Schattenfall, nachts durch die Polsteren über das Südliche Kreuz ermittelte. Durch Berechnung und Beobachtung gelangten die Griechen sogar zur Erkenntnis der Kugelgestalt der Erde und ihres genordeten Bildes. Denn durch Einstellung des Scheitelsbildes in eine Nord- und Südseite längs des Mittelmeeres sowie dessen Einfügung in das Kreuz mit dem Mittags- und Breitenkreis von Rhodus, den Vorläufer unseres Nullmeridians und Gleichers, war der erste Kartenentwurf mit Nordung entstanden, dem Ptolemäus feste mathematische Grundlage verlieh. Hierüber urteilt der Humanist B. Sienewitz (Sipian) also: „Nicht die gleiche Art teilen Geographen und Astronomen den Horizont; die rechte Weltgegend nennen diese die westliche, weil sie die Brust mehr nach Süden kehren, wo der Lauf der Gestirne am schnellsten ist, denn am Pol bewegen sie sich kaum. Die Geographen leben nach Norden, wo sie die Vögelhe luchen: so wird die Erde auf Globen und Karten des Ptolemäus abgebildet.“ Der hellenischen Erdkunde war somit die Nordung des Weltbildes eigen.

Dagegen steht die Frage über die Hauptorientierung der Römer noch offen. Weil einzelne Kaiser, so Augustus oder Septimius Severus, Stadtpläne von Rom nach der Via Appia, dem Circus Maximus oder Afrika, also nach Süden zweckmäßig orientierten, galt dies — meinen etliche — auch für Italien, so für den Erdkreis insgesamt. Andere meinen, daß die Südung üblich gewesen sei. Allerdings

der Wünsche seines Souveräns, die er von Herzen erwiderte, und was auf die erste Hälfte des Jahres 1937 ansetzt, und die gemeinsam verlebten schweren Jahre des Krieges hin, in denen sich beide Völker in ihrem besten Mannestum kennen und schätzen gelernt haben; er begreift es insbesondere, daß der neue bulgarische Gesandte sowohl als Frontkämpfer wie später als Diplomat bereits enge persönliche Beziehungen zu Deutschland hat, und gab dem Wunsch Deutschlands, das an dem Wiederaufstieg Bulgariens beteiligten Anteil nehme, Ausdruck, die bestehenden freundschaftlichen Verbindungen zu Bulgarien auf allen Gebieten zu erhalten und zu fördern.

Der Führer und Reichstanzler, der nach der Abfahrt der Diplomaten die im Vorhof des Hauses aufgestellte Ehrenwache abschrift, wurde von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit fröhlichen Heilrufen begrüßt.

Der Gesandte von Panama Billalaz C. lebt seit 23 Jahren in Deutschland und ist seit 1925 amtlich in Berlin tätig. Er hat in Deutschland studiert und hier sein juristisches Doktorat gemacht. Zunächst der hiesigen Gesellschaft von Panama als Aktiende, dann als Regationssekretär zugewiesen, wurde er 1931 zum Geschäftsträger seines Landes ernannt.

Der schwedische Gesandte Arvid Gustaf Richter, 1887 geboren, 1919 bis 1924 Regationssekretär in Brüssel, im Haag und Helsinki, 1924 bis 1934 war er im schwedischen Ministerium des Äußeren tätig und seit 1934 Staatssekretär des Handelsministeriums. Gleichzeitig leitete er den im Herbst 1934 eingesetzten schwedischen Regierungsausschuss für Fragen des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Schweden.

Der niederländische Gesandte Ridder van Rappard ist am 19. Oktober 1874 in Assen geboren und trat nach Beendigung seiner Rechtsstudien an der Universität Utrecht in das Außenministerium ein. Am Jahre 1917 wurde er der Königlich-Niederländischen Gesandtschaft in Berlin als Leiter der „Baltischen Abteilung“, die für die englischen Interessen in Deutschland zuständig war, zugewiesen. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Gesandtschaftsrat, 1925 wurde er Gesandter in Rio de Janeiro und 1929 Gesandter in Buenos Aires; seit November 1934 war er Gesandter in Bern.

Der bulgarische Gesandte Dr. Karadloff ist 1889 geboren; er war früher aktiver Offizier und ist nach dem Weltkrieg, in dem er als Kriegsteilnehmer mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet worden ist, in die diplomatische Laufbahn übergetreten; er hat folgende Posten bekleidet: 1920 bis 1922 Sekretär des Königs, 1923 stellvertretender Chef der Informationsabteilung im Außenministerium, 1924 bis 1927 zweiter Sekretär in Wien, 1927 erster Sekretär im Außenministerium und Chef der Archivarabteilung, 1930 erster Sekretär in Berlin, 1932 bis 1933 Generalkonsul in Mailand, 1933 bis 1935 Chef der Konsular- und Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, 1935 Gesandter in Prag und 1936 Gesandter in Belgrad.

Bier Jahre Propagandaministerium.

Am 13. März blüht der „Doktor“ im Palais Brin Leopold am Wilhelmplatz in Berlin auf das vierjährige Bestehen des nun im aufgebauten Ministeriums zurück. Dr. Goebbels eröffnete am 13. März 1933 kurz nach der Reichsübernahme einen Abschnitt im deutschen kulturellen Leben, der in vieler Hinsicht kein Beispiel irgendwelcher Art im Ausland konnte. Zum erstenmal wurde der Versuch unternommen, das kulturelle und künstlerische Leben in seinen vielfältigen Ausprägungen eines der großen Kulturstifter der Welt gleichmäßig organisatorisch zusammenzufassen. War man ursprünglich zuerk geneigt, den Schwerpunkt allein in der politischen Seite, in der Propaganda, zu sehen, so erwies es sich recht bald, daß die andere Seite, das Werk der Kulturkammer, nicht minder Bedeutungswort wurde.

Dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda lag in erster Linie die ungeheure schwere Aufgabe ob, den herrschenden jüdischen Einfluß aus dem kulturellen und künstlerischen Leben zu entfernen, an Stelle der vererbenden kulturlosigkeitswärtigen Tendenzen den geschlossenen Willen zum Dienst am Volke zu setzen. Das naturgemäß die Führung der deutschen Presse zunächst im Vordergrund der internationalen Aufmerksamkeit stand, war nur zu verständlich angeht die Parteizensurpolitik und der Zensurfreiheit in der politischen Meinungsäußerung innerhalb der deutschen Pressewelt. Bald aber traten neben die Arbeit an der Presse die ebenso großen Anforderungen an die Neuordnung des Rundfunks, des deutschen Theaterwesens, des Films, die Neuschöpfung der Ausgestaltung nationaler Feiertage und tausend andere Aufgaben.

Wenn man heute rückblickt auf den gewaltigen Aufschwung, den die Zahl der Rundfunksender genommen hat, dann kann man beinahe von einer völlig neuen Ära des Rundfunks in Deutschland sprechen. Wir erinnern hier nur an der Rolle des Propagandaministeriums. Die letzte große internationale Welt-Gewerbefachausstellung der Biennale in Venedig brachte dem nationalsozialistisch reorganisierten deutschen Film eine Reihe glänzender Triumphe und erster Preise vor einem internationalen kritischen Publikum. Die Weltgeltung des deutschen Films auf rein deutscher Grundlage ist wieder hergestellt. Berlin ist heute umgeben mit wieder unbestritten die erste Theaterstadt der Welt. Das zusammengebrochene deutsche Theaterleben wurde durch eine großzügige Propaganda Hand in Hand mit der NS-Kultur-Gemeinde und der Kraft durch Freude-Bewegung der Deutschen Arbeitsfront gerettet und einer neuen Blüte entgegengeführt. Das multifunktionale Leben der Nation glüht von neuem wieder auf, nachdem die zerlegenden Tendenzen atonalen Komponisten ausgeschaltet worden waren.

Auf der letzten Festigung der Reichskulturkammer hören wir einen Kadenzenabschnitt des Reichsministers Dr. Goebbels, in dem mit berechtigtem Stolz das Werk der Organisation für vollendet erklärt werden konnte und der Blick schließlich der Zukunft zugewandt wurde. Einer Zukunft, die aus dem neu umgeplanten deutschen Kulturboden die Früchte reifen sehen wird, die jetzt geist worden sind.



Der Führer besichtigt Modelle von neuen Jugendherbergen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balur n. Schirach, zeigte dem Führer in der Reichskanzlei Modelle von neuen Jugendherbergen. (Dr. Hoffmann, M.)

wiesen Klima und Wirtschaft sowie die Schreden der Alpen dorthin. Aber jetzt gilt der Schluss: Wie die Tempel und Lagerbauten, die Stadtgründungen und der Furchenführung beim Flügen, die sich auch im Jenseitigen der Schrift widerspiegelt — in aller Zeit und rechts nach links, dann umgekehrt — war den Römern auch in der Darstellung des Weltbildes der Sonnengang Wegweiser. Ihre Reiseführer (Minerarien), gezeichnet oder geschrieben, sind der Reichserkennung gemäß geordnet, so auch die berühmte Beutertafel, die Reichstragenkarte eines verlorenen Urbildes. Unbestimmt ist bis nun der zeitliche Übergang von der griechischen Vorburg zur italienischen Übung. Die Welt, fuge! als Nachbild des Himmelsbildes Erde erhalten auch den Römern als Teil der Weltberührung. Münzen schmidt liebt unter der Steuerzür oder Hühner unter den Hängen des Adlers oder mit der Siegesgöttin in der Hand der Kaiser. Das fremde Bogen zeigt das Kreuz auf die Augen — der Reichsopfer war gelassen, den später auch die römisch-deutschen Kaiser übernahmen. Heute verflüchtigt noch das Gekleid auf den Kirchtürmen (Kugel mit Kreuz, Zahn oder Wappen) diesen Machtgedanken.

Das uralte Weltbild bestimmte der Sonnenlauf oder das Sonnenrad. Der Schwereflüchtige des Weltbildes stand bei der Eideckung im Süden der Dingshüte, schaute nordwärts und deutet auf und ab der Sonne durch einen Kreisbogen mit der erhobenen Rechten zur gesuchten Einsicht; daher der künstlerische Vorwurf des Rad oder Weltkreises.

Das patriarchalisch-epische Zeitalter (bis 1000 n. Chr.) drängte das Abendland, im Osten das Licht des Heilands und die Städte zu verehren, wo er lebte, lehrte und litt. So entstanden die roten Rad- oder Wägenarten mit zumeist Jerusalem in der Mitte und dem Paradies oder Palästina, dem Ziel der Wallfahrten, oben. Selbster werden, wenn tanzlich, kirchliche Bauten geist. Jahrhunderte des Mittelalters beschieden sich mit diesem Schema.

Nicht besser war das Erdbild der Araber. Wie es ihren Mathematikern an Sinn für Erdkunde gebrach, so den Geographen an geometrischem Verständnis. Daher wählten auch sie allen Stoff — ohne Grund — in die Kreisfläche mit Mekka als Mittelpunkt; dorthin wies ja die Quibla, die Richtung, wohin von der Mihrab, der Gebets-

nische in den Moscheen, der Muezzin das Gebet zu richten hatte. Auch auf den orientalischen Sonnenkreisen der Hauptplätze war die Weltlinie eingezeichnet, um den Gläubigen durch den eigenen Schatten die Quibla zu zeigen. Daher legte man Gewicht auf die Ausbildung verlässlicher Gnomonien. Das Weltbild aber stellte die Araber als Meister der Sternkunde nach Süden, wohin sie, wie die Hebräer, auch durch ihre unterer Geflochtenheit zum überlaufenden Schreib- und Rechenart geführt wurden. Hierzu bemerkt Cantor: „Die Rechnungsergebnisse werden nach oben angehängt, der neueren Gewohnheit geradezu entgegengesetzt und unbelangenes Weiterzeichnen an einem Blatte verhindern.“ In der Araber genoss übrigens neben dem schwarzen auch der „helle Stein“ hohe Verehrung. Vorweg sei erwähnt, daß dies geübte Anordnung auch nach Europa kam und gelegentlich noch auf Karten aus dem zweiten Halbsiedel des 17. Jahrhunderts aufsteht. Ein gemeinsamer Zug eignet diesen Weltbildern. Wie jedem Kinde sein Geburtsort als wichtiger auf Erden dünkt, galten auch den Kulturnationen des Abendlandes ihre Hauptstädte als Mittelpunkt der Welt: Delphi, Rom, Jerusalem, Mekka und wieder Rom ... Erst dem Gebrauch des Kompasses bei den Vaskern (14. Jahrhundert) und dem Wiederaufleben der antiken Studien, vorerst des Ptolemäus (im 15. Jahrhundert), verbannt die Menschheit die endgültige wissenschaftliche Orientierung der neuen Erdkarte. Die jede andere Anordnungen als widernatürliche Verlagerung empfindet, weil das Auge seit langem an die Nordung gewöhnt ist. Der mäßige Übergang hierzu ist wohl in die Zeit der Tätigkeit der deutschen Humanisten, vor allem der Brüder Sienewitz (Sipian), zu legen.

Der Regenshirn. Der Philologe und Oberbibliothekar Gottfried Bernhardt, der bis 1875 in Halle tätig war, war ein sehr wichtiger, oft farsichtiger Mann. Einmal ging er langsam im Regen ohne Schirm die Straße entlang seiner Wohnung zu. Ein Kandidat sah ihn und rief ihm nach, um ihm seinen Schirm anzubieten. „Ja, danke“, sagte Bernhardt, „ich regnet es allerdings wirklich. Bisher habe ich gar nichts von dem Regen gemerkt; ich ging da bis zur Ecke mit Professor Urici, dem Philosophen, zusammen, und wissen Sie, wenn man mit dem geht, dann ist es immer trocken!“

Dr. Wilhelm Fritd und sein Ministerium.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem vor kurzem Ministerialrat Dr. Fabricius den Reichsinnenminister als revolutionären Staatsmann geschildert und dabei einen Überblick über den ganzen Lebensgang und die Tätigkeit Dr. Fritds gegeben hat, ist jetzt vom Staatssekretär im Innenministerium Hans Fundner unter dem Titel „Dr. Wilhelm Fritd und sein Ministerium“ im Verlag Franz Eher, München, ein Werk herausgegeben worden, in welchem eine statische Anzahl der wichtigsten Mitarbeiter des Ministers jeder für das engere Gebiet seiner Tätigkeit — das Wort ergreifen, um den großen Aufgabenbereich und die geschäftliche Leistung des Mannes darzulegen, der seit der Machtergreifung an der Spitze des Innenministeriums steht. Gerade aus dem Umstand, daß so viel Männer, die auf so verschiedenen Gebieten eine für die Entwicklung Deutschlands grundlegend wichtige Arbeit zu leisten haben, in so vielfältiger Weise Zeugnis davon ablegen, wie Dr. Fritd alle diese verschiedenen Arbeitsgebiete unter seiner einseitigen Führung zusammenfaßt, erkennt man am besten die großen Umfang und die Mannigfaltigkeit der Aufgaben, deren Lösung dem Innenminister des Dritten Reiches anvertraut ist.

Das Innenministerium wird oftmals auch als das Verfassungsmittel bezeichnet, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß alle Gesetzesentwürfe, die den gesamten inneren Aufbau des Reiches betreffen, von diesem Ministerium her ihren Ausgang nehmen. Was dabei auf dem engeren Gebiete der verfassungsmäßigen Neugestaltung Deutschlands, seiner Zusammenfassung zu einem wirklichen Einheitsstaat und bei seiner Umwandlung in einen parlamentarischen Staat in einen fast unvollständigen Führerstaat geschehen ist, das schildert Staatssekretär Fundner in einem ersten Abschnitt über Dr. Fritd und sein Werk, in welchem er einen gedrängten Überblick über die zahlreichen grundlegenden Gesetze gibt, die heute (wie z. B. die Gleichstellungsgesetze, die Gesetze gegen die Neubildung von Parteien und zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat, das Gesetz über das Staatsverbot des Deutschen Reiches, die Münzgesetzgebung, die Gemeindeordnung und vieles andere) das feste Fundament des Dritten Reiches bilden. Staatssekretär Dr. Fundner schildert die Kollisionsgesetzgebung, Ministerialrat Dr. Gützlaff die Beamtenrechtsgesetzgebung, Ministerialdirektor Dr. Gützlaff das neue deutsche Gemeinderecht, Ministerialdirektor Dr. Follett die Betreuung der deutschen Grenzlande sowie das Vermessungswesen und Reichspostführer von Tschammer u. Osten die Entwicklung des deutschen Sports, die ja ebenfalls dem Innenministerium untersteht.

Im zweiten Teil des Werkes behandelt der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler die Aufgaben und den Aufbau der Polizei des Dritten Reiches,

während General Daluge die Entstehung und Entwicklung der ihm unterstellten Ordnungspolizei und SS-Gruppenführer Hendrich die Aufgaben und den Aufbau der Sicherheitspolizei im einzelnen darlegen. Auf ein ganz anderes Gebiet führt dann der dritte Teil des Werkes, der dem politischen Kämpfer und dem Menschen Dr. Fritd gewidmet ist. Was hier Dr. Fabricius über den Minister in seiner Eigenschaft als Reichsführer der NSDAP berichtet, ist zugleich ein Rückblick auf die 14 Jahre Kampf, die Dr. Fritd an der Seite des Führers vor der Machtergreifung und in färschter Aktivität — sei es als Verfassungsmittel, als

Thüringischer Minister oder als Fraktionsführer der NSDAP im Reichstag — mit durchgemacht hat. Der Charakter und die Arbeitsweise des Ministers jedoch kommen am lebendigsten in den beiden letzten Kapiteln zum Ausdruck, in denen Ministerialrat Dr. Meißner einen Minister als Mann und Mensch schildert und Oberregierungsrat Krebs noch einmal einen kurzen Überblick über Leben und Laufbahn Dr. Fritds gibt. Das ganze Buch zeigt, wie seine Schlußworte lauten, daß Dr. Fritd in unauferlegter Treue zum Führer sein ganzes Leben dem Dienst an Volk und Reich gewidmet hat.

Englands neuer Flottenhaushalt vor dem Unterhaus.

1,2 Milliarden RM. für Seenausrüstung. — 80 neue Kriegsschiffe. — Der Angriffswert der englischen Flotte.

Hoare über das Flottenabkommen mit Deutschland.

London, 11. März. Der Haushaltsvoranschlag für die englische Flotte, der bekanntlich eine Ausgabe von über 100 Millionen Pfund (rund 1,2 Milliarden RM.) und ein Bauprogramm von 80 Kriegsschiffen vorsieht, wurde am Donnerstagmittag vom Marineminister Sir Samuel Hoare im Unterhaus eingebracht.

Hoare erklärte, daß die englische Regierung insofern ihrer früheren „Unfähigkeit“ auf dem Gebiete der Rüstungen gewogen sei, ein Schiffsbauprogramm, das normalerweise ein Jahrzehnt beansprucht hätte, in zwei bis drei Jahren durchzuführen. Bei dem Bau der neuen Schiffe werde die Gefahr von Luftangriffen eingehend berücksichtigt. In erster Linie sei eine enge Zusammenarbeit zwischen der Flotte und der Luftwaffe erforderlich. Die Luftabwehr der Kriegsschiffe liege in außerordentlichem Ausmaß entwickelt worden, so daß die Flotte heute von irgendeiner feindlichen Luftstreitmacht nur sehr schwer angegriffen werden könne. In diesem Zusammenhang sei auch ein weitgehender Ausbau der Flottenstützpunkte geplant. Auch für den Ausbau der englischen Handelsflotte gegen Luftangriffe seien Pläne ausgearbeitet worden. Es werde beabsichtigt, zu diesem Zweck überalterte Kreuzer und Zerstörer als Geleitschiffe zu benutzen.

Man dürfe nicht annehmen, so fuhr der Marineminister fort, daß die britische Flotte nur für Verteidigungszwecke vorhanden sei. Die englische Flotte wäre in der Lage, einer feindlichen Flotte oder feindlichen Flottenstützpunkten oder

den lebenswichtigen Verbindungen anderer Länder beträchtlichen Schaden zuzufügen. Was die Flottenpolitik betreffe, die hinter dem neuen englischen Programm stehe, so sei ein erfreulicher Unterschied zwischen 1914 und der Zeit seit 1914 zu stellen.

Nach seiner Ansicht, so fuhr Hoare fort, sei es bedeutsam, daß der deutsch-englische Flottenvertrag allem ein Ende mache, was einer Wiederholung des Flottenwettlaufes zwischen Deutschland und England gleichkommen würde, das in den fünf oder sechs Jahren vor 1914 eine so große Rolle gespielt habe. Das englische Flottenprogramm sei gegen niemand gerichtet. Die Aufgabe der Flotte sei es vielmehr, die Handelsrouten und die Verkehrswege Englands aufrechtzuerhalten.

Hoare fuhr fort, daß es absolut notwendig sei, fünf neue Schlachtschiffe sofort auf Kiel zu legen, damit England sich nicht in wenigen Jahren in der gefährlichen Lage befinden würde, anderen Ländern in dieser Hinsicht unterlegen zu sein. Auf Grund des neuen Programms werde England ferner 53 neue Kreuzer und fünf neue Flugzeugträger besitzen. Außerdem werde immer noch eine große Zahl von überalterten Zerstörern und Kreuzern vorhanden sein, die für Geleitschiffe verwendet würden.

Der Marineminister erklärte, daß er die Zukunft der Flottenrüstungen nicht pessimistisch beurteile. In den Jahren seit dem Kriege sei es nötig gewesen, Vereinbarungen für die Einschränkung der Flottenrüstungen zu erzielen. In diesem Zusammenhang sei vor allem das deutsch-englische Flottenabkommen zu erwähnen.

Er wies dem deutsch-englischen Flottenpakt einen sehr großen Wert bei und er wolle hinzufügen, daß der Pakt von beiden Seiten loyal durchgeführt wurde. Dies sei eine bestrebende Tatsache im gegenwärtigen Augenblick, wo heimische die ganze Welt ausfüllte. Der deutsch-englische Pakt sei ein Mittel zur Einschränkung der Rüstungen, und es sei eine solche Tatsache, daß ein solches einschränkendes Abkommen zwischen Deutschland und England vorhanden sei.

Was den Londoner Flottenvertrag von 1936 anbetraf, so sei dieser von England noch nicht ratifiziert worden. Er hoffe jedoch, daß genügend Flottenmächte ihn ratifizieren würden, damit er ihn dem englischen Parlament vorlegen könne.

Sir Samuel Hoare machte im übrigen die bemerkenswerte Mitteilung, daß bis Ende des Jahres 148 neue englische Kriegsschiffe, darunter fünf Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger und 17 Kreuzer, sich im Bau befinden werden.

Abschließend erklärte Hoare, daß eine starke englische Flotte eines der Hauptbedürfnisse für einen neuen Weltfrieden sei.

Es muß Dein Ehrgeiz sein, zu jeder Gelegenheit Dich des Opfers für das WGB zu entäuern.

Die Offensive im Guadalajara-Abschnitt.

Das bolschewistische Hauptquartier aus Madrid herausverlegt.

Der Ring bis auf 50 Kilometer geschlossen.

Salamanca, 11. März. (Von Sonderberichterstatter des DNB.) Die nationale Offensive im Abschnitt an der Front von Salamanca ist von den verbleibenden Widerstand der Bolschewiken und des ungenügenden Wetters unaufhaltsam fort. Nach heftigen, bereits Mittwochabend durch Artilleriebeschüsse eingeleiteten Gefechten wurde das Dorf Torija an der Landstraße Madrid-Salamanca genommen, wobei 100 Gefangene gemacht und eine größere Menge Kriegsmaterial erbeutet wurden. Die nationalen Truppen, die ohne Pause ihren Vormarsch fortgesetzt haben, befinden sich nur noch 12 Kilometer von Guadalajara entfernt. Eine andere Gruppe von Renegats kommender Gruppe liegt in südlicher Richtung vor und besetzt das Dorf Alameda. Auch die nördlich von Jadraque operierende Gruppe dringt gegen Guadalajara vor.

Von der Front eintreffende Nachrichten belegen, daß die nationalen Streitkräfte von der Zivilbevölkerung in den befreiten Ortschaften mit Begeisterung begrüßt wurden.

Der Oberbefehlshaber der Madrider Bolschewikenbanden, General Mela, hat sein Hauptquartier nach der Bezirksstadt Chinchón, die etwa 35 Kilometer außerhalb von Madrid, nördlich von Torija liegt, verlegt und dortigen Verhältnissen sowie große Mengen von Kriegsmaterial bringen lassen.

Zwischen den in der Gegend von Guadalajara operierenden nationalen Truppen und den vorgeschobenen Bata-

bei Arganda im Südosten von Madrid liegt nur noch eine Entfernung von etwa 50 Kilometer, die an der vollständigen Einnahme der spanischen Hauptstadt noch fehlen.

Unentwegter Waffenschmuggel aus Frankreich

Paris, 12. März. (Kontinental.) Wie „Echo de Paris“ meldet, sind am 3. März in Marseille 10000 für die spanischen Bolschewiken bestimmte Pakete mit Waffen und Munition in den Kisten der spanischen Handelsfirma „Amputador“ und zwei bolschewistische spanische Gesellschaften haben den Hafen von Marseille am 7. März mit einer Ladung Lebensmittel und Kriegsmaterial an Bord verlassen. 20 aus England kommende Bustrafwagen sind in Gerdere eingetroffen. Sie warten auf einen günstigen Augenblick, um über die Grenze zu den spanischen Bolschewiken fahren zu können.

Bolschewiken haben das Nachsehen.

London, 11. März. Der britische Dampfer „Springer“, der am Sonntag von einem nationalen Hilfskreuzer abgebracht worden war, wurde am Donnerstag in den Kriegshafen von Gibraltar eingeschleppt. Die britischen Flottenbehörden verlangen das Schiff, keine an Weizen beladene Fracht in Gegenwart von Dolmetschern auszuladen. Die Weizenladung war für die Bolschewiken in Spanien bestimmt.

Residenz-Theater.

Gastspiel der „English Players“ unter dem Protektorat der Deutsch-Britischen Gesellschaft: „The old folks at home“. Ein Stück in drei Akten von H. M. Harwood.

„Die alten Leute zu Haus“ lautet der Titel der erfindungsreichen Komödie und verrät bereits etwas von der Grundidee und von dem Witzgehalt zwischen der alten Generation und der Jugend der Nachkriegszeit. Die sich in England genau so der Jüdischkeit ergab wie in allen anderen Ländern. Ein sehr alter Professor und seine nicht mehr ganz junge Gattin haben konventionelle Ideen, besonders in bezug auf Ehe und Liebe. Lady Jane hat eine große Neigung empfinden, und begibt sie sich, aber sie kennt ihre Pflicht und hat bei dem alten Manne aus. Anders die Tochter, die sich ausleben wollen und dabei gründlich hereinfallen. Viza gerät einem völlig unzulässigen Kanalar in die Finger, der in jedem Akt einen süßen hat, Kaktus schnupft und die Geliebte mit dem Revolver bedroht. Eghil will sich von ihrem Mann lösen lassen, weil sie ihre Liebe zu einem „Schiffbrüder“ entdeckt hat. Sie glaubt ihre geistigen Bedürfnisse befriedigen zu können. Aber die kluge Mama gibt dem Verehrer sein Schlafzimmer unmittelbar neben Eghil, die sich nun überzeugen kann, wie wenig geistig die Interessen dieses Dichters sind. Er deklamiert zwar die wichtigsten in lauter gefüllten Versen an, entwickelt aber dabei einen recht zerbrechlichen und auch sonstigen Appetit. Dabei ist er ein Modest und ein freigesinniger obendrein. In der Schlussszene hält die abgeklärte und resignierte Mama eine regelrechte Moralpredigt, die in den Worten gipfelt: „Moderna Frankreich ist little more than exhibitionism.“ Nachschon übersteht: Moderne Freiheit ist nicht viel mehr als Exponiertheil. Die zerstückelten Lieder scheinen sich demnach zur Jugend zu bekehren. Eghil wird zu ihrem Gatten zurückgeführt und Viza dem frischen, unzerbrechlichen jungen Manne folgen, der für Automobile schwärmt und auf die Zukunft und ihren Prozeß der Gefunden hinausweist. Lady Jane telefoniert noch einmal an ihren hoffungslos Geliebten, und der alte Professor Charles kommt dazu. Er klopft ihr verständnisvoll

auf die Schulter. Er hat die ganze Geschichte längst gewußt. Er verzicht, richtiger gesagt, er hat nie einen Vorwurf gemacht, denn er gehört zu den „old folks“, ist ein alter Herr und somit ein Philosoph.

Das Stück ist göttlich bis zu einem gewissen Grade überholt, denn solche Güten und solche Bengels wie vor fünfzehn Jahren dürften heute die Ausnahmen bilden. Trotzdem ist es lehrreich, als ein Rückblick auf eine überwundene Dekadenz.

Die Darstellung verdient hohes Lob. In erster Stelle muß Margaret Vaughan als Lady Jane Kingdom genannt werden. Schon ihre Erscheinung bedeutete vollendete Artistik. Man wurde an gewisse Bilder von Jerschner erinnert, etwa an die „Dame in Schwarz“. Ihr Auftreten und ihre Sprache hatten etwas typisch Englisches, besonders in dem flüchtigen, leichten und eleganten Ton des Dialogs. Mary Jones betonte schon äußerlich in ihrer Toilette den frivolen Ton der Nachkriegszeit. Ihr Spiel war ein liebenswürdiges Mischung von Naivität und frühreifem Wissen. Vergil Riggs ließ die in der Ehe gereifte Erfahrung durchblicken, die sie trotzdem nicht vor einem Hereinfall bewahrte. Ein fähiger „Dichter“ war Edward Stirling, ein Vorliebe mit Hemmungen, ein nicht mehr ganz junger Don Juan, der keineswegs abstrühen möchte, aber sich im rechten Augenblick zurückziehen muß, weil die Liebe gefährlich ist und die Gefühlsregung erschüttert. Robert Jones li umgab seinen Revolverbesitzer Stevens mit der erforderlichen Wohlspähre, und Oliver Butt war ein Professor, der die Tugend liebt, weil er alles längst hinter sich hat. Das Zusammenspiel war ungemein lebendig und fand herzlichen Beifall.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

H. Chr. Kargel-Uraufführung in Reuthen. Im Rahmen der 2. Schließung Gauskulturtage, die in der Zeit vom 2. bis 11. April abgehalten wird, bringt das Oberbischöfliche Landesbüro in Reuthen Hans Christoph Kargels neues Volksstück „Hans von Schweinitz“ zur Uraufführung. Am Mittelpunkt der Handlung steht der trunkele schlesische Ritter Hans von Schweinitz (1552 bis 1616), dessen offener Sitten und Verhältnisse der behandelten Zeit widerspiegelt.

Aus Kunst und Leben.

25jähriges Bühnenjubiläum Heinrich Georges. Bei der Festvorstellung des „Hoh von Verlichungen“ am Donnerstag anlässlich des Bühnenjubiläums des Staatschauspielers Heinrich George im Schillertheater in Berlin erschien zu Beginn der großen Pause Staatssekretär Kunst auf der Bühne, um Heinrich George zu seinem Ehrenjubiläum die Glückwünsche des Führers und Reichspräsidenten und des Reichsministers Dr. Goebbels zu überbringen. Staatssekretär Kunst überreichte ein in Silber gerahmtes Bild des Führers mit folgender handschriftlicher Widmung: „Dem großen deutschen Künstler Heinrich George zum 25jährigen Bühnenjubiläum mit aufrichtigen Wünschen. Adolf Hitler.“ Reichsminister Dr. Goebbels sandte dem Künstler ebenfalls ein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung: „Staatschauspieler Heinrich George, dem großen und bewunderungswürdigen Menschenkünstler, in Dankbarkeit und Verehrung zum 25jährigen Bühnenjubiläum. Dr. Goebbels.“

Professor Ziegler über die bildende Kunst. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler (München), führte in einer Ansprache vor der Vereinigung a. a. aus, daß die bildende Kunst nach vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung im öffentlichen Leben der Nation wieder jenen angesehenen Platz einnehmen beginne, der ihr als einer der ältesten und bedeutendsten Künste im deutschen Volk zukommt. Es sei die Aufgabe des Kunstberichterstatters, in Ausstellungen das Beste herauszufinden und es allen kunstliebenden Volksgenossen nahezubringen. Sogenannte „Abendungen“ mit der Kunst von gestern verlängern nur Gegenstände das Leben, die vermutlich schon längst an Altersschwäche gekrankten wären. Es ist viel fruchtbarer, sich entzünden der Zukunft zuzuwenden und dem neuen, wachsenden Kunstgefühl zu dienen. Die Kunstpolitik der Reichsmann mußte sich immer das große Wort von Goethe vor Augen halten, daß nicht viel gewonnen sei, wenn man nur das Schlichte liebt und vernachlässigt. Eine lebendige Kulturpolitik unserer Zeit muß der Förderung des Großen,

Wiesbadener Nachrichten.

Parole: Eintopf aus der Feldküche.

Der öffentliche Eintopfsonntag am 14. März 1937 steht im Zeichen des Gemeinschaftslebens aus den Feldküchen (Eintopf mit Speck).

Kein Volksgenosse verläumt, diesen Tag mitzuerleben. Für entsprechende Platzkonzerte und Gesangsdarbietungen ist Sorge getragen.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz, Volkspark, Luisenplatz und Elsser Platz werden die Feldküchen aufgeführt, an weißgedeckten Tischen wird das Essen ausgegeben. Vor dem Beginn der Essensausgabe findet ein Propagandazug.

Katt. Abmarsch 10.30 Uhr durch folgende Straßen: Elsser Platz, Gieselerstraße, Bismarckstraße, Reichstraße, Volkspark, Schmalbacher Straße, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Große Burgstraße, Adolf-Hitler-Platz, Dornisches Gelände. Sämtliche NS-Organisationen beteiligen sich. In diesem Propagandazug wird auch eine Anzahl dampfender Feldküchen mitfahren. Ganz Wiesbaden steht im Zeichen dieses Eintopfes und keiner darf dabei fehlen.

Die Essensausgabe wird von 12-14 Uhr durchgeführt. Schließet sind mitzubringen, für Leckerli Sorge getragen. Der Eintopfsonntag ist schon lange im Gange, jeder Volksgenosse muß für diesen Tag im Besitz einer Karte zum Preis von 60 Pf. sein.

Platzkonzert der 87er.

Beim Eintopfessen auf dem Adolf-Hitler-Platz am Sonntag spielt die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 87 unter Leitung von Stadtmusikmeister K. R. a. u. folgende Musikstücke: 1. Sonntags H's (Marisch), Stieberg; 2. Ouvertüre „A. Guaraní“, Gomes; 3. Einleitung des 3. Aktes, Tanz der Lehrbuben und Heilmiete aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, Wagner; 4. Walzer aus „Ein Kavalier aus dem Westen von Walden“, Redding; 5. Das ganze Deutschland soll es sein (Votapourti); ein Kranz vortänzelnder Kinder aller deutschen Stämme, Blume; 6. zwei Märsche: a) Armeemarsch II, 155, nach Melobien aus der Oper „Jandari“ von Flotow; b) Armeemarsch II, 197, „Steinmetz-Marsch“ Strauß.

Diätverpflegung im Kurort.

Kurortdiät ist Dienst am kranken Volksgenossen.

Im Rahmen der Vortragsreihe des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins fand am Donnerstag im kleinen Kurhausaal ein Vortrag über die „Diätverpflegung im Kurort“ statt. Nach der Begrüßung durch Kreisprekassenleiter Schneider sprach Dr. K. R. a. u. eingehend über die Diätverpflegung. Dabei teilte er die Maßnahmen mit, die für die Kurverpflegung richtunggebend sind. Früher haben hierbei die Kranken die verschiedensten Fehler gemacht, die die Heilungserwartung natürlich immer wieder verminderten. So wurde wohl die norgeliebte Kur am Tage gut durchgeführt, am Abend aber man dann aber nochmals, und gerade solche Speisen, die der Diät widersprechen. Der Anordner gilt es sich zu fügen, wenn man gesund werden will. Eigentliche Diätverpflegungsmittel, wie das manchmal angenommen wird, gibt es nicht, sondern die Nahrungsmittel sind, abgesehen von besonderen Salzen usw. in ihrer Grundform die gleichen wie beim Gesunden. Sie müssen nur entsprechend zubereitet werden. Bei der Diätverpflegung muß individuell vorgegangen werden. Neben der Krankheit muß auch das Klima, in dem der Kranke lebt, sein Seelenzustand, sein Arbeitsverhältnis usw. berücksichtigt werden. Die Überwachung des Körpers muß durch den Kurarzt geleitet werden. In Kurorten gilt es für den Kranken alles so zu gestalten, daß er den größten Nutzen aus der Kur zieht und daß auch zur Hebung seines Allgemeinwohlstandes beigetragen wird. Arzt, Kurverwaltung, Gasthändler und die Kranken selbst müssen so zusammenarbeiten, daß ein dauernder Erfolg zu verzeichnen ist.

Anschließend an die theoretischen Ausführungen von Dr. K. R. a. u. machte die Oberin des Juleland-Sanatoriums mit den verschiedenen Diätformen bekannt. Sie erklärte die allgemeine Kost, sowie die besondere Schon-, Fettreduzierungs- und Herzdiät. Besonders Interesse hat für Wiesbaden vornehmlich die Gichtdiät, bei der wenig Fleisch, und das in gedachter Form gereicht wird. Auch beim Eintopf kann man

Einfachen und Sinnbildhaften dienen. Bei aller Achtung vor einer großen Tradition denken wir nicht daran, ein neues Wiedererleben heraufzuführen.

* Das Nationaltheater Mannheim führt während der Wankheimer Wai-Tagen unter der Leitung von Intendant Friedrich Staudenbaur Freilichtspiele durch, die eine Reihe von Neuheiten bzw. Neuaufstellungen mit wichtigen Werken des lebenden Spielplans zusammenfassen. Die Oper bringt in dieser Zeit: „Die Frau von Semele“ von Eugen Bobart, „Spanische Nacht“ und „Sarabande“ von Richard Wagner, „Der fliegende Holländer“, „Die drei Könige“, „Schwarzwaldmäntel“, „Hänsel und Gretel“, „Die drei Könige“ und „Die drei Könige“. Eröffnet werden die Freilichtspiele mit „Götterdämmerung“, beschließen mit „Die Meistersinger von Nürnberg“.

* Was an der Tafel steht. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war Anton Hagen ein beliebter Wiesener Schauspieler. Viele Namen hatte er einen großen Ruf und eine kleine Rolle. Eines Tages, als er noch in seiner Jugend Jahren stand und einer Wanderbühne angehörte, kam er mit seiner Truppe durch ein Dorf, wo die Spieler schon früher einmal aufgetreten waren. Bald hatte auch der Gastwirt den jungen Hagen bemerkt, und er rief ihn schweigend an: „Habe die Ehre, Herr von Hagen, bitte sehr um Vergebung, auf meiner Tafel stehen noch vier Maß von Ihnen.“ Der alte Überläufer lachte sich. Er rief in feierlicher Tone: „Sie lehen Ihnen gekostet. Gewissen Sie, Herr Hagen, bevor Sie weiter!“ Damit war er am dem völlig Verblühten vorbeigeeilt.

* Der kleine Korb. Lord Byron war ein außerordentlich großer Korb. Als er sechs Jahre alt war, hat sein Verwalter, der vor ihm den Vordienst innegehabt hatte und den Titel ging in Ermangelung eines anderen Anstatters auf den Korb über. Bald darauf sagte eine Dame, die an seinem frühreifen Verstand Vergnügen hatte, einmal scherzend zu ihm, daß er, bald seine erste Rede im Unterhaus zu lesen. Byron blies die Mißbilligung an und erwiderte: „Das ist nicht möglich. Wenn Sie eine Rede von mir lesen wollen, so muß es eine im Oberhaus sein.“

Die Sommerarbeit des Jungvolks.

Kommende Aufgaben im Jungbann 80.

In der Führerzusammenkunft des Jungbannes 80 am 10. März im Jungbannheim wurde die kommende Sommerarbeit eingehend behandelt wie auch die gestellten Aufgaben für die Großveranstaltungen am 24. März nochmals durchgegangen.

Jungbannführer K. R. a. u. gab einleitende Worte und erinnerte insbesondere an seine Militärdienstzeit, daß es hier nie ein „Jugend“ und nie ein „Unmöglich“ gegeben habe, was auch in Zukunft bei dem Jungbann 80 der Fall sein werde. Noch mehr als bisher werde die Führerschaft zu den gestellten Aufgaben, die auf weite Sicht erfolgen, herangezogen werden.

Zu Beginn wurde die Führerschaft auf die am kommenden Sonntag im Ufa-Balast zu Wiesbaden stattfindende Morgenfeier der SS. hingewiesen. Die Führerschaft des Jungbannes 80 wird geschlossen teilnehmen.

Weiter werden die Pimpfe zum Eintopfsonntag mit Spielmannszug und Fanfarenzug ab 10.15 Uhr werden. Der Jungbannarzt gab Johann die Bestimmungen über die Unterzählungen bekannt. Die Neuzugewinnenden werden bei Schulappellen untersucht und später nochmals einer noch eingehenderen Untersuchung unterzogen. Auf diese Weise ist die Gewähr gegeben, daß nur ganz tadellose Kerle sofort ihren Dienst verliehen werden, während die anderen Jungen bis zur endgültigen Zuweisung durch den Jungbannarzt einen besonderen Dienst erhalten.

Am 21. März wird in Frankfurt a. M. der Reichsjugendführer sprechen. Aus diesem Grunde fährt die gesamte Führerschaft am 21. März 1937, 7 Uhr, nach Frankfurt a. M.

Im Laufe des Sommers werden von jeder Einheit Pimpfe ausgesandt, die das „Feldbuch von Schirach-Lager“ beisehen und dort 14 Tage verbringen. Im April werden die Fähnlein einer eingehenden Befichtigung unterzogen werden.

eine Diät sehr gut einhalten. An Hand verschiedener Speisen sah man wie reichhaltig und gut auch der Küchensetzel der Diätarten ausgestaltet ist. In einer Schlussansprache wies Dr. K. R. a. u. darauf hin, daß man auf dem Gebiet der Ernährung bemüht ist, weitere Fortschritte zu machen und Feststellungen auszuwerten, deren Ergebnisse dann ins Volk getragen werden und diesem in seiner Gesamtheit zugute kommen.

Die Arzttagung.

Die Deutsche Gesellschaft für Rheumabekämpfung

eröffnet ihre Tagung am Sonntagvormittag, 9.4. Uhr, im Paulinenkloster. Im Anschluß an die Tagung, die Referate über: „Hormonbehandlung des Rheumatismus“, „Kurorttherapie des Rheumatismus“, „Ambulante Behandlung des Rheumatismus“ und eine Reihe von Fachvorträgen aufweist, findet die Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt.

Die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin

eröffnet ihre 49. Tagung am Montag, 15. März, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Sieber, Berlin.

Das wissenschaftliche Programm sieht folgende Berichte und Vorträge vor:

15. März: 1. Vortrag über neue Grundzüge der Ernährung. (Herr Vellau, Berlin). 2. Bericht über die Ernährungsbehandlung des Diabetes. (Herr Bürger, Bonn).

16. März: Bericht über die homöopathische Betrachtungsweise und die Homöotherapie des Schmerzes. (Herr Stiegele, Stuttgart, und Herr Gehler, Wuppertal).

17. März: Bericht über die Pathologie der Schilddrüse. Die Genese des endokrinen Krampfes mit besonderer Berücksichtigung der Erbinfektionstrage. (Herr Eugster, Zürich).

Schilddrüse und vegetative Regulationen. (Herr Hoff, Würzburg). Vorgemerkter Vortrag: Bolebow und Zwischenhirn. (Herr Galitz, Wien).

18. März: Welche Bedeutung hat die tuberkulöse Allgemeininfektion für den Organismus des Menschen? (Herr Hübschmann, Düsseldorf, Herr v. d. Weich, Bielefeld bei Berlin, Herr Deiß, Uerreh bei Jena, Magdeburg).

Freisprechung im Gaststättengewerbe.

Koch- und Kellerlehrlinge bewiesen ihr Können.

Das Gaststättengewerbe einer Kurstadt von dem Range Wiesbadens muß allergrößten Wert auf eine vorbildliche Ausbildung seines Nachwuchses legen. Das geschieht auch und die jungen Volksgenossen, die in unseren Hotels und Gaststätten ihre Ausbildung als Koch oder Kellerer genießen, können die Gewissheit haben, daß sie eine Lehrtätigkeit durchlaufen, die sie — falls sie die nötige Eignung und Begeisterung für ihren künftigen Beruf mitbringen — in die Lage versetzt, in ihrem späteren Berufsleben allen Anforderungen gewachsen zu sein.

Die Betriebsleiter und die für die Ausbildung verantwortlichen älteren Berufsmänner sehen ihre größte Ehre darin, den Lehrlingen ihr reiches Wissen und Können zu vermitteln. Es kann festgestellt werden, daß ihre Anregungen auf guten Boden fallen. Das bewies wiederum die diesjährige Prüfung der Koch- und Kellererlehrlinge. Nachdem am Montag die schriftliche und mündliche Prüfung in der Gewerkschaftshaus durchgeführt worden war, mußten die Prüflinge am Donnerstag ihre praktischen Kenntnisse beweisen. In Küche und Weinlokal des Kurhauses waren die Lehrlinge mit größtem Eifer am Werk. Während der Küche ein Menü mit Vorspeise, Suppe, Fleischgericht und Süßspeise anfertigten, richteten die Kellerer die Tische her. Die Prüfungsmänner, die Betriebsleiter und Vertreter der Partei, der DAF, der SA und der Behörden begutachteten mit kritischen Augen die Anordnungen und prüften auch das Schmackhaft und vorbildlich zubereitete Essen, das den Kellererlehrlingen gewandt und sauber aufgetragen wurde.

Sie haben alle ihre Sache gut gemacht und so konnte nach Begrüßungsmotiven von H. G. a. u. n. g. e. r. der der Fachgruppe Gaststätten- und Bedienungsgewerbe, der Kreisobmann der DAF, H. G. a. u. n. g. e. r. die feierliche Freisprechung der 16 Koch- und 12 Kellererlehrlinge aus Wiesbaden, Mainz, Ulm, Würzburg, Bad Ems, Gießenheim und Nieder-Ingelheim vornehmen. Er ermahnte die jungen Gehilfen, sich stets ihrer Pflicht gegenüber Volk und Vaterland bewußt zu sein. Viele von ihnen werden den Weg ins Ausland nehmen, für sie heißt es besonders, charakteristisch, sachlich

Diese

Fähnleinappelle

werden dazu dienen, genau festzustellen, wie die Einheiten beschaffen sind, wie die Uniformierung und die Haltung, wie die Jungen selbst sind und wie der Dienst durchgeführt wird.

Weiter werden in diesem Jahre wieder alle Pimpfe das

Jellager

besuchen. Um den Unannehmlichkeiten des Wetters nicht ausgesetzt zu sein, ist angeordnet, eine große Halle zu errichten — wenn die nötigen Mittel gestellt werden —, so daß die Jungen also auch bei Regenwetter ihren Heimabend und ihre Freizeite abhalten können. Für das Jellager werden in diesem Jahre alle Kräfte rekrutiert, denn in diesem Jahre müssen noch mehr Pimpfe daran teilnehmen als in den vergangenen Jahren. Um den Betrag von 2-4 RM. aufbringen zu können, erhalten die Pimpfe Sparmarken. In diesen Karten können sie Marken leihen und erhalten dann beim Eintritt ins Lager den eingezahlten Betrag zurückvergütet. Dadurch wird es möglich sein, daß den Eltern der Betrag nicht schwer fällt.

Im Sommer selbst wird jedes Fähnlein auf Großfahrt gehen. Die

Fahrten

werden zum größten Teile nach dem Auslande gehen, um den Jungen zu zeigen, wie es außerhalb unserer Landesgrenzen aussieht.

Als Abschied wird dann am 15. August das

Sportfest

stattfinden, und zwar in Wiesbaden-Biedrich und „Unter den Eichen“. An diesem Tage wird der Sport im Jungvolk voll und ganz auf seine Köpfe kommen. Diese Tagung, die getragen war von einem Willen zur Tat, war der Ausgangspunkt für die gesamte Sommerarbeit im Jungbann 80.

und weltanschaulich gefördert zu sein. Weil wir vor 1933 keine einheitliche Ausrichtung in uns trugen, waren wir im Ausland nicht geachtet, trotzdem man unsere Leistungen anerkannte. Getreu, gebildet und pflichtbewußt zu sein, das gebietet die neuen Gezeiten, denen als Erinnerung an diesen Tag der Freisprechung ein Buch von Dr. Ben zur Vertiefung ihrer weltanschaulichen Kenntnisse überreicht wurde. Der Senior des Wiesbadener Hotelgewerbes, Direktor K. R. a. u. mer und Bannführer K. R. a. u. haben den jungen Gezeiten die besten Wünsche mit auf den Weg, für die einer der Freigeprochenen im Namen seiner Kameraden dankte. Ein kameradschaftliches Beisammensein mit den freigeprochenen Gehilfen schloß sich der Feierkunde an.

Widerstand leisten!

Apoptiklosigkeit, Blutarmut, Schwäche und Müdigkeit lähmen die Widerstandskraft und machen empfänglich für Krankheiten.

Schaffen Sie sich Splanat und frisches Aussehen durch das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Bioferin leistet besonders Kindern vorzügliche Dienste.



— Wer nimmt „AdF“-Urlauber auf? Die RSG. „Kraft durch Freude“ benötigt für den kommenden Sommer eine große Anzahl Quartiere für die in Wiesbaden unterzubringenden „AdF“-Urlauber. Eine ganze Reihe von „AdF“-Urläubern mit einem einwöchigen und auch längeren Aufenthalt der Teilnehmer ist bereits seit langem. Nach den vorliegenden Anmeldungen wird die Aufnahme von „AdF“-Urläubern in Wiesbaden im kommenden Sommer die der letzten zwei Jahre weit übersteigen. Ferner werden sehr viele Quartiere für Wochenendurlauber usw. benötigt. Alle Zimmervermieter, die den Wunsch haben, „AdF“-Urlauber aufzunehmen, werden gebeten, ihre Meldung bei der für sie zuständigen Ortsverwaltung der DAF, abzugeben. Fragebogen und Richtlinien über die Höhe der zur Vergütung kommenden Quartier- und Verpflegungsgelder sind dort erhältlich. Den Zimmervermietern, die bereits in den letzten beiden Jahren „AdF“-Urlauber aufgenommen haben, werden die Fragebogen bzw. von der Ortsverwaltung zugefickt.

Rundfunkübertragung 800 Meter unter der Erde. Derzeit wird der Reichsenders Frankfurt a. M. nimmt heute eine interessante Übertragung vor. Es wird der Verlauf eines 800 Meter tief durchgeführten Betriebsappells auf Platten genommen und abends gesendet. Es handelt sich um eine Veranstaltung, welche die Gammaltung Kurhessen der DAF, in der Schachtanlage Hattorf des Konzerns Altkreis-leben im Kreis Hersfeld durchführt. Im Schacht Hattorf wird Rast gefördert. Im Rahmen der Unfallverhütungswoge des Deutschen Bergbauverbandes vom 14.-17. März hat dieser Betriebsappell eine besondere Bedeutung. Die Sendung erfolgt von 19.40-19.55 Uhr und ist die erste Übertragung dieser Art, die der deutsche Rundfunk durchführt.

— Zur Einschränkung des Festgebüdes. Der Reichsinnungsverband des deutschen Baderhandwerks und das Bundeshandwerk haben bereits vor einiger Zeit ihren Mitgliedern die Herstellung und den Verkauf von Festgebüden nur noch Mittwochs und Samstags zur Pflicht gemacht. Nunmehr wurden auch die Fachgruppen Brotbackerei und Lebensmittelindustrie amtlich darauf hingewiesen, daß nur noch an den beiden genannten Tagen Festgebüde hergestellt und verkauft werden dürfen. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft weist ausdrücklich darauf hin, daß zur Sicherstellung der notwendigen Einsparungen an Fett die getroffene Anordnung unbedingt einheitlich durchgeführt werden muß.

— Rentenbezug und staatsfeindliche Betätigung. Schon nach den bisherigen Vorschriften ruhen die Renten aus der Reichsversicherung, so lange der Rentenempfänger eine Zeit-

anst-
oferei
scher
Färberei
Walkmühle
ur
str. 7
on 22704

Das merke Dir

Holzböden und Dielen, ob alt oder neu, wachst man einfach mit dem tadelnden KINESSA-Holzbalsam. Da bekommt der Boden wunderbare Farbe (eichengellb, mahagoni, nussbraun), Hochglanz und Nahrung und wird so schön wie Parkett. Auch Holzzement und Steinböden sehen wohlicher aus mit

KINESSA HOLZBALSAM

Jonrad Schürmer, Rheingau-Drog., Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchzasse; Friedrich Götz, Drogerie, Botzheimer Str. 114; Kreuz-Drog., Paul Kaufmann, Waldstraße 93; Erbenheim-Drog., H. Säger; Schierstein; Herm. Cramer, Adler-Drogerie.

Am 17. März 1937, vormittags 9½ Uhr, wird in der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 1. Stad. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden-Biebrich bezeugte Wohnhaus Nr. 34, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Dr. Wilhelm Bach & Co., offene Handelsgesellschaft in Wiesbaden, K 247

Wer

den Seinen und sich selbst das Osterfest recht schön gestalten will, der besuche uns. — Kaffee, Tee, Oster-Eier, Geschenk-Packungen sind preiswert und ganz frisch eingetroffen.

Emmericher
Waren-Expedition
Marktstraße 22

Neues Blut

durch Henrichs alten

Medicinal-Heidelbeerwein 1/1 Fl. 1.-
Aerztlich empfohlen bei Magen- u. Darmleiden und Blutarmut.

Zahlreiche Anerkennungen sichern Erfolges!

Henrich Blücherstraße 24, F. 26914
Biebrich, Rathausstraße 65

Verkaufsstellen:

Simon, Häfnergasse 5
Selbert, Bleichstraße 17
Werner, Wielandstraße 23
Witte, Faulbrunnenstr. 12
Altenheimer, Sonnenberg

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus 1936 prämiert mit gold. Medaille London u. Antwerpen. Jetzt auch 8. extra wert in Tabak 1937. Gegen Picket, Mücken, Viren, Stiche A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20. Drogerie Hubert, Marktstraße 9; Christ. Trübner, Ecke Markt- u. Adelsplatz; Parfümerie Bette, Michelsberg 6; Parfümerie Fuchs, Rheinstraße 94.

Gr. Criparnis
Dauerfragen
unverändert
von u. Stoff-
fragen, das
Drd. 1.80 b. 2.50
Sport extra
das Durdnd 2.90
Drdnd extra
das Durdnd 2.90
Rufers Annu-
fragen 75 3/4.
Dauerwähe-
schäft Georg
Kodendörfer,
Schmalb. Str. 29

Zum Erfolg

führt die
kleine Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt



Zum Eintopf!
Huhn auf Reis
feinste Masthühner . . . ½ kg 1.10
sowie sonstiges Geflügel empfiehlt
Phil. Hölzer Ww. Grabenstr. 8
Telephon 27300 nahe der Marktstraße

Definit mal für!



Sie haben Knochen?
Sie sind mir gebraucht für Kinder
und Geflügel, für Fleisch und Knochen



Knochen ist jetzt in den Zylindern
mit dem Dab
gerichtet, gerichtet
dem man Knochen
braucht
Die gleiche Knochen, braucht zu zupfen
Ich habe nun mein Knochen

Definit mal für!
Sie sind mir gebraucht für Kinder
und Geflügel, für Fleisch und Knochen



Die Knochen sind
aus alten
Knochen
wurde!

Bildung: RAS-Verfahren (Hobmann)

ALEXI-KAFFEE

Stetig steigender Umsatz — der Beweis für Qualität und Preiswürdigkeit
Michelsberg 9 Fernruf 27652



Zu Ostern — wie es Ihnen beliebt!

Ja, Frau Mode meint es gut mit Ihnen. — An alle und an alle hat sie gedacht und in großzügiger Weise in unserem Hause vorgesorgt. — Unter feinen Mänteln und Kostümen, reizenden Sportkleidern und Kompletts können Sie wählen und bei unserer bekannt großen Auswahl wieder etwas besonders Hübsches finden. • Unsere niedrigen Preise sind geeignet, Ihnen das Kaufen sehr zu erleichtern und die Oster-Festtage zu verschönern.

Wiesbaden • Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H.,
Luisenstr. 4 P.,
Teleph. 2720 3



Wir drucken
was Sie brauchen?
Schreibwaren
Bücherei
Wiesbadener
Tagblatt

HAUTKLEBEN FLECHTE?

Antikrebs - Wundheilung
um 20 Jahre 20 Jahre bewährt
sich die vorz. Hautpflegemittel
Leupia Creme und Salbe

In den Drogerien: Dr. Siebert, Marktstraße 9, A. Petermann, Kirchgasse 20, Madenheimer, Ecke Bismarckring und Biebrichstr., Geisel, Biebrich 19, Hiner, Schmalbacher, Ecke Mauritiusstr., Chr. Lamber, Ecke Markt- und Adelsplatz, Dr. H. H. Hinte, Kaiserstr. 30, D. Schandus, Albrechtstr. 30, in Niederlahnstein: Dr. Krah, in Dohheim: Dr. Krah, in Schierstein: Dr. Krah.



Frischluft Schuhe



Damen-Sportschuhe . 6⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁷⁵ 10⁰⁰
Damen-Karreeschuhe 8⁰⁰ 9⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁰⁰
D.-Gesundheitsschuhe 9⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰
Herren-Sportschuhe . 8⁰⁰ 9⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁰⁰
Herren-Modeschuhe . 7⁰⁰ 9⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁰⁰
Kinder-Trachtenschuhe 5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster



Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstr. 11, Kirchg. 9 W.-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26